

## Handlungsbedarf

### Zusammenfassung bestehender Konzepte

#### Inhaltsverzeichnis

Stadtteilidentitäten weiterentwickeln	
Burgholzhausen	3
Köppern	5
Seulberg	8
Stadtbildkonzept	11
Stärkung des Selbstbilds der Stadt (Corporate Identity, CI) nach innen und außen	13
Wohnbauflächenkonzept	15
„Entwicklungskonzept Kernbereich Friedrichsdorf“(Workshop I)	17
Lärminderungsplanung	19
Senioren in Friedrichsdorf	21
Kinder- und Jugendkonzept 2008	23
städtisches Kulturkonzept	25
Kulturregion Frankfurt RheinMain	27
Limeserlebnispfad und Waldenserpfad	29
Kommunale Sportentwicklungsplanung	31
Spielplatzleitplan	34
Bedarfsplan Kinderbetreuung in Friedrichsdorf – Kindertagesstättenentwicklungsplan 2008-2010	36
Barrierefreies Friedrichsdorf (Hochbau)	38
Barrierefreies Friedrichsdorf (Tiefbau)	40
Standortmarketing	42
Einzelhandelskonzept	45
Gewerbeflächenbörse	47

Neukonzeption Bahnhof Friedrichsdorf und Umfeld (Workshop II)	49
Bahn.Ville Nahmobilitätskonzept	51
Verkehrskonzept Innenstadt	53
Radwegenetz ausbauen „Radwegeplan“	55
Kommunales Energiekonzept Friedrichsdorf	57
Baumkataster	59
Ausbau Regionalpark	61
Planung „Park an der Bleiche“	63
Friedhofskonzept	65
Grundwasserschutz und Trinkwassereinsparung	67



## Stadtteilidentitäten weiterentwickeln: Burgholzhausen

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	1983
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Alt-Burgholzhausen hat einen der besterhaltenen Dorfkern im gesamten Vordertaunus. Zum Zeitpunkt der Eingemeindung 1972 war Burgholzhausen jedoch in einem baulich und wirtschaftlich schlechten Zustand. Nach ersten Entwicklungsmaßnahmen durch die Stadt Friedrichsdorf wurde 1983 ein flexibler, dynamischer Dorfentwicklungsplan „Unser Burgholzhausen“, für Burgholzhausen erarbeitet, der einen integrierten Entwicklungsansatz sicherstellte und im Rahmen des Dorferneuerungsprogrammes (1980 bis 1990) in großem Umfang umgesetzt wurde. Dieser Rahmenplan ist bis heute Handlungsgrundlage für Maßnahmen im Stadtteil, insbesondere im historischen Ortskern.

Die Maßnahmen des Planes gaben Vorschläge zur Neugestaltung der Ortseingänge und Straßenräume, zum Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes, der Grün- und Freiräume sowie zur Aufwertung des historischen Ortskerns, seiner Bausubstanz und auch zur landwirtschaftlichen Entwicklung.

Der Dorfentwicklungsplan schlägt ein Nutzungskonzept für Scheunen und Nebengebäude vor, die zu Wohnhäusern nach dem Konzept der „Generationenhöfe“ umgebaut werden sollen. Hierbei spielt die Zusammenarbeit mit den Bewohnern und Eigentümern eine wesentliche Rolle. Die dörfliche Struktur und der ländlich geprägte Ortskern soll dabei durch schlichte und einfache Gestaltung der Gebäude erhalten werden. Bauwerke von kulturhistorischer Bedeutung und mit ortsbildprägendem Charakter sollen im Sinne des Denkmalschutzes besonders berücksichtigt werden. Der Eindruck der städtebaulichen Einheit soll unter Berücksichtigung der Kleinmaßstäblichkeit und Geschlossenheit des vorhandenen Stadtbildes gewahrt bleiben. Neubebauung soll in Baulücken Platz finden, den Ortsrand schließen und die vorhandene Parzellierung beibehalten.

Für den historischen Ortskern ist geplant, die alten Dorfgassen und Plätze wieder zum Ort der Begegnung zu wandeln. Der Straßenraum soll als Aufenthaltsraum für Fußgänger

zurückgewonnen werden, Kraftfahrzeuge von Fußgängern getrennt, der überquartierliche Verkehr umgekehrt und der ruhende Verkehr in neu gestalteten begrünten Parkplätzen organisiert werden. Das Ziel ist, unterschiedliche soziale Freiräume im Dorf zu schaffen, die vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zulassen und zu Erlebnisräumen werden.

Öffentliche Gassen und Plätze sollen gepflastert und begrünt werden bei gleichzeitigem Erhalt der bestehenden Bäume. Darüber hinaus wird auch eine Begrünung der (privaten) Höfe mit den für Burgholzhausen charakteristischen Obstbäumen vorgeschlagen.

Als flankierende Maßnahme definiert ein Farbenleitplan warme, harmonische und freundliche Farbanstriche für jedes Gebäude, sowie die Neugestaltung der Ortseingänge und die Bewahrung der natürlichen Grünräume des Erlenbachs.

### Kernaussagen des Konzeptes

Ziel der Dorfentwicklungsplanung ist, die soziale Verflechtung und die dörfliche Struktur zu bewahren bei gleichzeitiger Steigerung der Wohnqualität.

Der ländlich geprägte Ortskern soll im Sinne des Denkmalschutzes seinen Charakter und seine städtebauliche Einheit bewahren.

Frei- und Straßenräume werden als Aufenthalts- und Erlebnisräume definiert, begrünt und als verkehrsberuhigte Zonen angelegt.

Natürliche Grünräume sollen bewahrt werden.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Identität 2033	Die Stärke: Vielseitigkeit Ausgeprägte Stadtteilidentitäten Gesamtstädtisches Bewusstsein
Siedlungsentwicklung 2033	Flächenreserven genutzt Innenstadt aufgewertet
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zur Dorferneuerung von 1983 stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es ortsbezogen.



## Stadtteilidentitäten weiterentwickeln: Köppern

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2004
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Nachdem 1997 die regionalplanerische Abweichung für die Entlastungsstraße genehmigt wurde, das Baurecht für den ersten Mittelabschnitt im Jahr 2000 und die Finanzierung sichergestellt war, wurde das Entwicklungskonzept für den Stadtteil Köppern erstellt und 2004 beschlossen. Es stellt die notwendigen verkehrsberuhigenden Maßnahmen auf der Köpperner Straße in einen städtebaulichen Zusammenhang nicht nur mit dem Ortskern, sondern dem ganzen Stadtteil.

#### • Verkehrskonzept

1. Geschwindigkeitsreduzierender Ausbau und Gestaltung der Köpperner Straße mit den Schwerpunkten Reduzierung der Flächen für den fließenden Verkehr auf den notwendigen Umfang, Verlangsamung des fließenden Verkehrs auf ein für eine Einkaufs- und Geschäftsstraße angemessenes Niveau, Vergrößerung der Fußwegefächern, Verbesserung der Aufenthaltsqualität von Plätzen durch ansprechende Gestaltung und Begrünung, Verknüpfung von Plätzen in den Blockinnenbereichen.

Eine detaillierte Planung der Neugestaltung der Köpperner Straße wurde als selbständiger Teil mit dem Entwicklungskonzept vorgelegt.

2. Erweiterung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes durch Schaffung einer durchgehenden Fußwegeverbindung abseits des Straßenverkehrs vom Ortskern zum Bürgerzentrum mit Schule, Sporthalle, Forum Friedrichsdorf und Kindergarten. In diese Querverbindung werden vorhandenen Wege von der Kiehlstraße bis zur Austraße, sowie die Bachstraße einbezogen.

3. Aufwertung der Parkplatzsituation durch die neue Fußwegespanne als kürzeste Wegeverbindung zu den Parkplätzen am Bürgerzentrum. Die im Ortskern vorhandenen Parkplätze in der Austraße (ca. 24 P) und in der Köpperner Straße bleiben erhalten bzw.

werden im machbaren Rahmen ergänzt. Diese Parkplätze sollten tagsüber als Kurzzeitparkplätze ausgewiesen werden.

4. Ausgestaltung der Vernetzung mit den Seitenstraßen Mühlstraße, Kirchstraße und „Im Hahlgarten“, die Teil der Zone 30-Ausweisungen bleiben.

#### • **Bauliches Konzept**

##### 1. Sanierung und Umbauten

Die Erhaltung der ortsbildprägenden, teilweise unter Denkmalschutz stehenden Bausubstanz steht im Vordergrund aller Bemühungen um eine bauliche Weiterentwicklung des Ortskernes.

##### 2. Neue Bebauung

Für den Kernbereich in den Backesgärten wird eine neue Wohnhausgruppe vorgeschlagen aus aneinandergereihten, zweigeschossigen „Stadthäusern“, die so angeordnet sind, dass sie einen großzügigen, gemeinschaftlich nutzbaren Innenhof bilden.

Für den Platz hinter der Kirche wird eine Neubebauung auf den beiden Längsseiten vorgeschlagen, so dass der Platz neu gefasst wird, wobei der Bezug zur Kirche und zum Alten Rathaus besonders hervorgehoben wird. Alt und Neu sollen sich an diesem Platz sinnvoll ergänzen und gegenseitig stärken. Hierzu wurde eine detaillierte Planung mit zwei Alternativen als gesonderter Teil mit dem Entwicklungskonzept vorgelegt.

Auf dem heute freien Wiesengelände an der Wagnerstraße wird eine Hausgruppe aus freistehenden zweigeschossigen Wohnhäusern vorgeschlagen.

Die formulierten Ziele einer Neubebauung auf dem Areal der ehemaligen Pelzveredelung sind im Detail bereits aufgrund des Neubaus eines REWE-Marktes überholt.

#### • **Nutzungskonzept**

Die im Verkehrskonzept und in ersten Konzeptstudien ausgearbeiteten Zielvorstellungen sollen in erster Linie die eigenständige, lebendige Struktur des Stadtteils Köppern langfristig sichern. Neben den vielgestaltigen Wohnbereichen ist hierzu zwingend ein zentraler Bereich mit Einrichtungen der Versorgung erforderlich. Ziel dieser Entwicklungsplanung muss daher neben der Aufwertung des Wohnumfeldes die Stärkung des Einzelhandels im Ortskern von Köppern sein.

#### • **Grün- und Freiflächenkonzept**

Mit dem Ziel, die traditionellen Hofstrukturen zu erhalten, wird gleichzeitig auch die sehr dichte und kompakte, oftmals verschachtelte Bauweise im alten Ortskern befürwortet.

Die im Grün- und Freiflächenkonzept dargestellten Gartengebiete sind typische Bestandteile der Ortskernstruktur von Köppern. In fast allen Fällen geht es bei den erhaltenswerten Gartengebieten um Blockinnenbereiche. Gerade hier sollte in Zukunft eine weitere Zunahme von Bebauung zumindest eingeschränkt werden.

Dieser Rahmenplan diene neben den städtebaulichen Detailplanungen zum Kirchplatz und der Köpperner Straße als Grundlage für die Abgrenzung des Stadtumbaugebietes Kernbereich Köppern und eines Förderprogramms für private bauliche Modernisierungsmaßnahmen.

## Kernaussagen des Konzeptes

Stabilisierung und Entwicklung des Siedlungsstruktur durch Revitalisierung der Versorgungs- und Dienstleistungsfunktionen des Ortskerns

Belebung der Aufenthaltsqualität im Kernbereich durch Neugestaltung, Verringerung der Barrierewirkung des Durchgangsverkehrs auf der Köpperner Straße und Vernetzung für Fußgänger und Radfahrer.

Funktionsergänzungen durch Nutzung der Bauflächenreserven, Nachverdichtung und Aktivierung von Höfen.

## Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Die Stärke: Vielseitigkeit Ausgeprägte Stadtteilidentitäten Gesamtstädtisches Bewusstsein
Siedlungsentwicklung 2033	Innenstadt aufgewertet
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen Verkehr ist Dienstleistung
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

## Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Stadtteilentwicklungskonzept Köppern stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ für Friedrichsdorf überein und vertieft es ortsbezogen.



## Stadtteilidentitäten weiterentwickeln: Seulberg

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	„Einfache Stadterneuerung Seulberg“
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Das Ziel der Einfachen Stadterneuerung Seulberg ist, den über 1200 Jahre alten historischen Siedlungskern an veränderte Nutzungsstrukturen anzupassen und zu revitalisieren.

Seulberg hat sich im Laufe der Jahrhunderte als Runddorf entwickelt und war im Nordosten begrenzt durch den Verlauf des Seulbachs. Zugangsmöglichkeiten zum Ortskern gab es über das Ober- und Untertor. Innerhalb des noch gut ablesbaren Rundlings gibt es die teilweise noch erhaltenen Adelshöfe, die gemeinsam mit zahlreichen kleineren Gehöften das Ortsbild von Seulberg prägen. Die Erhaltung dieser Grundstrukturen ist das Ziel der weiteren Ortskernentwicklung.

Nach dem Rückgang der Landwirtschaft verblieben vor allem Wohnnutzungen, eine Anpassung der Strukturen an die geänderten Bedürfnisse fand kaum statt. Die Befreiung vom Durchgangsverkehr aufgrund einer Umgehungsstraße sowie die entfallene Nutzung der Wirtschaftsgebäude erlauben Neugestaltung und Umnutzung im öffentlichen und privaten Bereich.

Das Durchführungskonzept ist im Rahmenplan festgelegt und sieht die Gestaltung öffentlicher Plätze und Straßenräume, die Sanierung und Erneuerung öffentlicher Gebäude (Heimatismuseum, Gemeindehaus, Feuerwehr) und alter Wohnhäuser, die Umnutzung von Scheunen zu Wohnzwecken und die Einbindung von Neubauten in das Gesamtbild vor. Vorgeschlagen wird die Erweiterung der Straßenraumgestaltung „Alt Seulberg“ bis zum Obertor und vom Untertor bis zur Einmündung Lohgrundweg. Zur Betonung der Eingangssituationen werden „Turmbauten“ vorgeschlagen, die die historische Situation baulich neu interpretieren. Hierzu gibt es bereits private Interessenten und Konzepte.

Der fußgängerfreundliche und verkehrsberuhigte Ausbau des Ortskerns, der 1988 im mittleren Teil „Alt Seulberg“ zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität begonnen wurde, wird

damit fortgeführt. Das Straßen- und Wegenetz innerhalb des „Rundlings“ soll gleichfalls fertig gestellt werden und der Platz „Am Placken“, der in den 90er Jahren entstanden ist, als ein wichtiger Treffpunkt weiter gestaltet werden (2008 bereits realisiert).

Für 30 der im Ortskern oftmals leer stehenden Scheunen und Nebengebäude wird eine Umnutzung zu Wohnzwecken vorgeschlagen. Dort, wo ein Abriss wirtschaftlicher erscheint, soll das neue Gebäude in die gewachsene Gebäude- und Hofstruktur eingefügt werden. Für den Ortskern gibt es insgesamt 26 Neubau-Vorschläge, die als hofraumbildende Ergänzung Baulücken schließen und sich dem Maßstab und der Proportion der umgebenden Altbauten anpassen sollen.

Bei der Umnutzung der vorhandenen historischen Wohnhäuser gilt das Prinzip Sanierung von „innen nach außen“: Die Grundriss-Situationen müssen oftmals überdacht werden, um bessere Belichtung und moderne Raumnutzung zu ermöglichen. Einen hohen Stellenwert hat dabei der Erhalt der charakteristischen Gebäudemerkmale. Neben der Sanierung vieler Wohngebäude soll auch der historisch wertvolle „Volzenhof“ als Gesamtanlage wieder hergestellt werden mit dem Ziel auch hier die Nebengebäude zu Wohnzwecken umzunutzen.

Drüber hinaus soll der ortsbildprägende Grüngürtel einhergehend mit einer Renaturierung des Seulbachs erhalten, gepflegt und ergänzt werden.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Ziel der Ortskernentwicklung ist u.a. die Erhaltung von Seulbergs bäuerlichen Grundstrukturen.

Der Ortskern soll fußgängerfreundlich und verkehrsberuhigt ausgebaut und öffentliche Plätze und Straßenräume gestaltet werden.

Öffentliche Gebäude und alte Wohnhäuser sollen saniert und erneuert werden und Scheunen zu Wohnzwecken umgenutzt werden.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Die Stärke: Vielseitigkeit Ausgeprägte Stadtteilidentitäten Gesamtstädtisches Bewusstsein
Siedlungsentwicklung 2033	Flächenreserven genutzt Innenstadt aufgewertet Qualitatives Wachstum
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen Unverkennbares Friedrichsdorfes Gesicht
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Verkehr ist Dienstleistung

### **Rückkopplung mit dem Leitbild**

Die städtebauliche Rahmenplanung für Seulberg stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ für Friedrichsdorf überein und vertieft es ortsbezogen.



## Stadtbild Friedrichsdorf

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2009
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Das Stadtbild beschreibt den gestalterisch-räumlichen Zusammenhang von Straßen, Plätzen, Grünanlagen, Architektur und Landschaft. Es ist ein bereits beim ersten Besuch der Stadt wahrnehmbares Aushängeschild und prägt durch die Qualität der städtischen Erlebnisräume die Identität sowohl der Gesamtstadt als auch der Stadtteile. Außerdem liefert das Stadtbild wesentliche Elemente für die Orientierung.

Neben der gebauten Umwelt trägt die attraktive Landschaft, in die Friedrichsdorf eingebettet ist, wesentlich zum Stadtbild bei. Diese hochwertige Kulturlandschaft gilt es zu erhalten und das Zusammenwachsen der Siedlungsräume durch die Sicherung und Stärkung der Freibereiche zwischen den Stadtteilen zu verhindern. Der in Teilen perforierte Siedlungsrand soll als klar ablesbare Siedlungskante geschlossen werden. Das übergeordnete Fuß- und Radwegenetz in und zwischen den Stadtteilen wird in der Gestaltung und baulichen Beschaffenheit durchgängig entwickelt. Da Verkehrsraum als Lebensraum verstanden wird, ist ein gleichberechtigtes Nebeneinander der unterschiedlichen Mobilitätsarten zu fördern. Verkehr soll nicht mehr nur als Belastung empfunden werden, sondern den innerstädtischen Erlebnisraum aufwerten.

In neu entstehenden Quartieren wird stets ein eindeutiger Quartierscharakter angestrebt.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Stadtbild ist ein Aushängeschild der Stadt und prägt sowohl die Gesamtstadt als auch die Stadtteile.

Das Konzept leistet einen Beitrag zu einem „Friedrichsdorfer Gesicht“ und lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf die Gestaltung des Stadtraums.

Das Zusammenwachsen der Siedlungsräume soll durch klar definierte Siedlungskanten verhindert werden.

Orientierung für unterschiedliche Mobilitätsarten soll im gleichberechtigten Nebeneinander gefördert werden.

Stadtbildorientierte Zielsetzungen werden in Bezug auf Architektur, öffentliche Erlebnisräume und Quartierscharakter zugunsten eines eindeutigen Stadtbildes definiert.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Die Stärke: Vielseitigkeit Ausgeprägte Stadtteilidentitäten Gesamtstädtisches Bewusstsein
Siedlungsentwicklung 2033	qualitatives Wachstum
Freizeit und Sport 2033	Differenziertes Angebot und Anbindung an regionale Zusammenhänge
Grün- und Freiraum 2033	Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Die stadtbildbezogenen Handlungsempfehlungen stimmen mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Stärkung des Selbstbilds der Stadt – Corporate Identity

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2001
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtkämmerei und Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Um die konzeptionelle Ausrichtung und innere Umgestaltung Friedrichsdorfs auch weiter in die Politik und Bürgerschaft zu transportieren, hat sich im Jahre 2001 eine Arbeitsgruppe der Verwaltung mit der Neugestaltung des Friedrichsdorfer Logos befasst. Hierzu wurden 2 ortsansässige Werbeagenturen mit der Bitte um Vorlage entsprechender Entwürfe beauftragt. Von den ca. 12 vorgelegten Entwürfen hat sich die Verwaltung für ein Logo der Fa. O.K. Werbung mit dem Titel „Stadt Friedrichsdorf – Kommunikation unsere Verpflichtung“ entschieden.

Das neue Logo der Stadt Friedrichsdorf ist eine gestauchte Sinuswelle, die sich um den Friedrichsdorf-Schriftzug schlängelt. In Anlehnung an das Thema Kommunikation und im Zeichen der Treue gegenüber dem Telefonerfinder Philipp Reis steht darunter: „Kommunikation unsere Verpflichtung“. Das Logo verbindet somit die Vergangenheit mit der Zukunft. Durch die Aufnahme der Sinuswelle und die Aufnahme der „Kommunikation“ in den Untertitel wird die Verbundenheit zu Philipp Reis gehalten ohne jedoch altmodisch zu wirken. Das neue Friedrichsdorf-Symbol soll modern wirken. Es hat ein klares Erscheinungsbild, gute Erfassbarkeit und hohen Wiedererkennungswert. Das Logo zeigt zusätzlich vier graue Säulen, die für die vier Stadtteile der modernen Gesamtstadt stehen. Durch die verwendete Zweifarbigkeit konnte der wesentlich kostenintensivere 4-Farb-Druck entfallen. Daher sind auch nicht unerhebliche ökonomische Vorteile bei dieser Variante gegeben. Das Logo zierte seitdem Briefbögen und Prospekte der Stadt, aber auch vielfältige Friedrichsdorf-Souvenirs, wie Kaffeetassen, Handy-Socken, USB-Sticks, T-Shirts und zahlreiche andere Kleidungsstücke.

Dem Ältestenrat wurde die Konzeption in seiner Sitzung im November 2001 vorgestellt und gleichzeitig wurde der Magistrat vom Ältestenrat um Entscheidung gebeten. Das neue Logo wurde angenommen und stufenweise eingeführt.

### Kernaussagen des Konzeptes

Die Stadt Friedrichsdorf erhält ein neues und modernes Logo, das mit dem Motto „Kommunikation unsere Verpflichtung“ eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft schlägt.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Gesamtstädtisches Bewusstsein

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zur Stärkung des Selbstbilds stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Wohnbauflächenkonzept

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2009
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf und Büro Planquadrat
<b>Status</b>	Liegt vor / In Umsetzung

### Zusammenfassung

Das Wohnbauflächenkonzept stellt einen der Handlungsbedarfe dar, die aus der strategischen Analyse und dem Leitbild entwickelt wurden, und ist dem Thema Siedlungsentwicklung zuzuordnen. Die Entwicklung von Wohnbauflächen hat unmittelbare Auswirkungen auf alle anderen Themenbereiche.

Neben der Versorgungsfunktion für alle Bevölkerungsschichten steht auch die Bindung von Berufseinsteigern und Erwerbstätigen sowie abwanderungsgefährdeter etablierter Haushalte im Vordergrund. Dabei erscheint vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und allgemeiner Trends ein Paradigmenwechsel von der quantitativen Bedarfsdeckung zu mehr markt- und nachfrageorientierter Steuerung des Wohnangebots in Hinblick auf die im Leitbild genannten Ziele sinnvoll. Die Nutzung der Entwicklungspotenziale und ihre Umsetzung in Wachstumseffekte setzen voraus, dass neben Unternehmen eine Erwerbsbevölkerung durch ein attraktives Wohnangebot langfristig an den Standort Friedrichsdorf gebunden werden kann. Ein solches Angebot trägt damit nicht zuletzt auch zu einem stabilen städtischen Haushalt bei.

In dem Wohnbauflächenkonzept wird zunächst der theoretische Bedarf und das mögliche Angebot an Wohnfläche ermittelt. Die sich daraus ergebenden Handlungsbedarfe können in Zukunft zu Handlungsstrategien weiterentwickelt werden. Das Ziel des Wohnbauflächenkonzepts ist, mögliche Problemstellungen aufzuzeigen und Handlungsstrategien zu erarbeiten. Dadurch kann zeitnah, nachhaltig und im Sinne des Gesamtkonzepts „Friedrichsdorf Stadt 25+“ auf unterschiedliche Entwicklungen in Bevölkerungsstruktur und Wohnflächenbedarf reagiert werden.

Betrachtet man die nächsten fünf Jahre, so ist ein deutlicher Anstieg des Wohnflächenangebotes erkennbar. Dieser wird zu großen Teilen durch den Flächengewinn bereits laufender Verfahren bedingt, kann also als gegeben angesehen werden. Da Friedrichsdorf in den regionalen Markt eingebettet ist und durch seine zentrale Lage im

Ballungsraum Rhein-Main sehr gute Lebensbedingungen aufweist, ist eher mit einem verstärkten Zuzug zu rechnen. Dieser Zuzug ist im Rahmen eines maßvollen Wachstums nach Aussage des Leitbildes gewünscht.

Allerdings verweist das Leitbild auf die demografischen Veränderungen und damit z.B. den Anstieg des Anteils älterer Einwohner. Dementsprechend gilt es sowohl eine Differenzierung der Wohnflächenentwicklung bezüglich Einkommensgruppen und Familienstrukturen als auch eine Qualitätssicherung durch die Verknüpfung mit Arbeitsplätzen, Beziehungen zur Infrastruktur und Berücksichtigung der Themen Stadtgestaltung, Architekturqualität, Energie, Umwelt etc. sicherzustellen.

Abschließend ist zu sagen, dass Prognosen lediglich eine voraussichtliche Entwicklung beschreiben können. Die tatsächliche Entwicklung ist daher immer wieder mit dem Konzept rückzukoppeln. Dementsprechend wird empfohlen, eine Überprüfung der tatsächlichen Entwicklung, der Wohnbauflächenpolitik und der Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung im Rahmen des Monitorings alle drei Jahre vorzunehmen.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Wohnangebot soll verstärkt markt- und nachfrageorientiert gesteuert werden.

Bindung der Erwerbsbevölkerung an den Standort Friedrichsdorf durch Schaffung eines attraktiven Wohnangebots, Differenzierung der Wohnflächenentwicklung und Qualitätssicherung der Quartiere durch Verknüpfung mit Arbeitsplätzen, Infrastruktur, Stadtgestalt u.a.

Es wird empfohlen, die Wohnbauflächenpolitik und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung alle drei Jahre zu überprüfen.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Siedlungsentwicklung 2033	Flächenreserven genutzt
	Innenstadt aufgewertet
	Qualitatives Wachstum

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Wohnbauflächenkonzept stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Entwicklungskonzept Kernbereich Friedrichsdorf (Workshop I)

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2005, aktualisiert 2008
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Anlass für das „Entwicklungskonzept Kernbereich Friedrichsdorf“ war der Rückzug der Milupa-Produktion aus Friedrichsdorf. Hierdurch wurden große Flächen in zentraler Lage frei. 2005 wurde ein 30-köpfiger Arbeitskreis ins Leben gerufen, der in einem kooperativen viermonatigen Planungsprozess eine Analyse von Stärken und Schwächen, ein Konzept zur Nutzungsverteilung und Verkehrserschließung sowie einen Maßnahmenkatalog in Form eines räumlichen Plans entwickelt hat, dem das übergeordnete Leitbild „Belebte Innenstadt“ zugrunde liegt. Das Konzept wurde 2008 aktualisiert.

Als Merkmal der Innenstadtentwicklung wird ein Nutzungsgemisch aus Einzelhandel, Dienstleistung, Gewerbe und städtischem Wohnen definiert, wobei dem Einzelhandel eine zentrale Rolle zugesprochen wird. Der Innenstadtbereich mit Einkaufsstraßen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen soll vielfältige Nutzungen mit belebten Plätzen, städtischem Wohnen und Arbeiten lebendig vermischen. Diese neue dichte städtische Mitte mit ca. 50.000 m<sup>2</sup> Gesamt-Bruttogeschossfläche soll als attraktives Einkaufsziel Kunden über die Stadtgrenzen hinaus anziehen. Die Nutzungsintensität wird durch Synergie der historischen Hugenottenstraße mit einem modernen Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Milupa-Gelände erreicht und definiert die Identität der Innenstadt. Allgemeine Qualitätsverbesserungen des öffentlichen Raumes werden in einem ganzheitlichen Freiraum-Konzept festgelegt.

Die Entwicklungsstrategie beinhaltet darüber hinaus eine Verbesserung der zentrumsrelevanten Verkehrsinfrastruktur durch überregionale und lokale Vernetzung der Verkehrswege für PKW, Fahrräder und Fußgänger sowie eine Neuorganisation des ruhenden Verkehrs. Eine umweltfreundliche Energieversorgung wird geprüft.

## Kernaussagen des Konzeptes

Dem Entwicklungskonzept liegt das Leitbild „Belebte Innenstadt“ zugrunde.

Fokussiert wird eine zentrumsorientierte Innenstadtentwicklung mit einem dichten Nutzungsgemisch aus Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur- und Freizeiteinrichtungen und städtischem Wohnen.

Eine verkehrliche Netzintegration des Zentrums wird angestrebt.

## Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Ausgeprägte Stadtteilidentitäten
Siedlungsentwicklung 2033	Flächenreserven genutzt Innenstadt aufgewertet Qualitatives Wachstum
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Gewerbe und Arbeit 2033	Robuster Wirtschaftsstandort Attraktive Branchen- und Arbeitsplatzstruktur Effektives Gewerbeflächenmanagement
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen Verkehr ist Dienstleistung

## Rückkopplung mit dem Leitbild

Alle Schwerpunkte stimmen mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein bzw. vertiefen es.

## Lärminderungsplanung

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2001
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Die TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb GmbH wurde von der Stadt Friedrichsdorf beauftragt, Schallimmissionspläne und Konfliktpläne für Straßen- und Schienenverkehr für das Stadtgebiet im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes zu erstellen. Der Bau der neuen Entlastungsstraße Friedrichsdorf (L 3057) wurde dabei mit berücksichtigt. Den Ausgangspunkt der Berechnung bildeten Emissionspegel für die jeweiligen Straßenabschnitte aufgrund der Verkehrsprognosen für 2010, ein digitales Geländemodell einschließlich Bebauung und weitere Faktoren, die den Empfehlungen der Handlungsanleitung zur Lärminderungsplanung in Hessen entnommen wurden.

Anhand der Flächennutzungsplanung sowie abweichender Planungen der Stadt Friedrichsdorf wurde ein Bewertungsmodell aufgestellt, das in der Überlagerung mit den Beurteilungspegeln die Erstellung einer Konfliktkartierung für ganz Friedrichsdorf ermöglichte. Das Modell weist nach, dass es in den Randbereichen der Siedlungsflächen zur Autobahn für Wohnnutzungen u.ä. insbesondere bei den Nachtpegeln zu kritischen Werten kommt.

Im Gegensatz zu den Konfliktplänen für Straßenverkehr zeigen die Konfliktpläne für Schienenverkehr keine Überschreitungen der Immissionsgrenzwerte nach der 16. BImSchV auf.

Darüber hinaus wurde die Veränderung der Beurteilungspegel (Verkehrslärmbelastung) berechnet und in so genannten Pegeldifferenzplänen dargestellt, die sich gegenüber dem Prognose-Nullfall 2010 durch den Bau der Entlastungsstraße Friedrichsdorf zum einen und unter Berücksichtigung von zusätzlichem Lärmschutz entlang der Autobahn A5 zum anderen ergeben.

Das Ergebnis zeigt, dass spürbare Entlastungen der Lärmimmissionen erst bei Lärmschutzmaßnahmen höher 6,5 m zu verzeichnen sind. Bei Höhen bis 12 m könnte hiervon das gesamte Siedlungsgebiet bis hinauf nach Dillingen profitieren.

### Kernaussagen des Konzeptes

Der Bericht trifft keine konzeptionellen Aussagen.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Verkehr 2033	Verkehr ist Dienstleistung
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Es kann noch keine Rückkopplung mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ hergestellt werden.



## Senioren in Friedrichsdorf

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	ab 2009
<b>Zuständigkeit</b>	Jugend- und Sozialamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Nachdem im Jahr 1992 erstmals das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) im Auftrag des Magistrates einen Bericht „Altenplan Friedrichsdorf“ erarbeitet hatte, konnten zahlreiche der damaligen Empfehlungen innerhalb der letzten 10 bis 15 Jahre umgesetzt werden.

Beispielhaft sei hier der Bau der Seniorenwohnanlage „Tanusresidenz“, die Zusammenfassung der damals noch selbständigen Pflegestationen zur ökumenischen Diakoniestation, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat Friedrichsdorf und die Gründung eines Seniorenbüros sowie der kontinuierliche Ausbau der Angebote im Bereich der Altenhilfe genannt. Vor allem das Seniorenbüro und der aktive ehrenamtliche Seniorenbeirat haben dazu beigetragen, dass sich die Angebote für die ältere Bevölkerung stetig weiterentwickeln konnten. Bei der Weiterentwicklung von Angeboten für Ältere wird die Stadt auch in Zukunft auf das ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft und ihrer Organisationen angewiesen sein. Es sollte daher weiterhin gefördert werden, wobei der „Koordinationsstelle Ehrenamt“ eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zufällt.

Angesichts des starken Wachstums der älteren Bevölkerung in den nächsten Jahren soll ein Gesamtkonzept für das Seniorenwohnen erstellt werden. Darin soll die Anzahl der voraussichtlich benötigten Wohnungen, in Form von betreutem Wohnen über Gemeinschaftswohnen, Quartierskonzepte bis zu Pflegeheimen mit Ausweisung geeigneter Grundstücke enthalten sein. Hierbei sind städtische Wohnungen hinsichtlich eines Neu- bzw. Umbaus in altengerechte Wohnungen für die Altersgruppe der über 65-jährigen zu überprüfen.

Die Einrichtungen der stationären und mobilen Pflege sollen in Zukunft weiterhin vernetzt und ein runder Tisch „Pflege in Friedrichsdorf“ mit allen Dienstleistern einmal jährlich zusammenkommen. Die alle zwei Jahre stattfindende Messe „Aktiv-Mobil-Betreut“ bietet eine weitere Möglichkeit der Netzwerkbildung und Absprache von Aktivitäten aller Sozialverbände und Einrichtungen der Altenhilfe. Die Altenhilfeplanung sollte hierbei alle fünf Jahre

überarbeitet werden. Die Ziele dieser Entwicklung sollen die Mitwirkung und Mitgestaltung der älteren Menschen als eine unverzichtbare Quelle an Erfahrung und sozialem Engagement, die Teilhabe an der Gemeinschaft als zentraler Aspekt der Lebensqualität, der Gesunderhaltung und Aktivität im Alter, der Erhalt von Selbständigkeit durch zielgruppenbezogene Prävention und städtische Infrastruktur unter dem Stichwort der Barrierefreiheit sowie die Unterstützung durch Beratung, Begleitung und Pflege sein. Hilfestellung bei Problemen im Alter stellt die Stadt u. a. durch eine Beratungsstelle für Senioren, einen Sozialen Dienst und Beratung bei Rentenversicherungsangelegenheiten. Der Soziale Dienst berät Hilfesuchende u. a. über Sozialleistungen, Hilfsangebote durch ambulante Pflegedienste, Essen auf Rädern, Finanzierung von Hilfe und Pflege, Heimaufnahme/Heimkosten, Schwerbehindertenangelegenheiten und Wohnungsangelegenheiten.

### Kernaussagen des Konzeptes

Angebote für die ältere Bevölkerung sollen stetig weiter entwickelt werden und Einrichtungen der stationären und mobilen Pflege weiterhin vernetzt werden.

Bei der Weiterentwicklung von Angeboten für Ältere ist die Stadt auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, das es weiterhin zu fördern gilt.

Es soll ein Gesamtkonzept für das Seniorenwohnen erstellt werden, das den Neubau von bzw. den Umbau in altengerechte Wohnungen für die Altersgruppe der über 65-jährigen untersucht.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Bevölkerung und Demographie 2033	Vitale Bevölkerungsstruktur
Soziales 2033	Generationenübergreifende Gemeinschaft
	Berücksichtigung der Bedürfnisse Älterer und Hochaltriger

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Die Planung für Senioren in Friedrichsdorf stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.

## Kinder und Jugendkonzept 2008

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Jugend- und Sozialamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Laut Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurde im Dezember 2007 eine Arbeitsgruppe gegründet, die ein Konzept für Kinder und Jugendarbeit entwickelt hat. Die Treffen der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendkonzept“ (AG KJK) haben unter der Teilnahme von Vertretern politischer Parteien, des Jugend- und Sozialamts, der Jugendpflege, des Ausländerbeirates, sowie allen interessierten Jugendlichen und Bürgern stattgefunden. Es gab acht Diskussionsrunden, die Vorschläge erarbeiteten, wie man die Jugendzentren mehr Jugendlichen zugänglich macht, die Angebote besser kommuniziert und welche öffentlichen Räume für Jugendliche geeignet wären. Die Empfehlungen wurden wie folgt zusammengefasst:

Als Zielgruppe der Jugendzentren werden alle Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren definiert. Hierbei sollen alle vorhandenen Jugendzentren und Angebote im bisherigen Umfang erhalten und erweitert werden. Es wird empfohlen, erweiterte Öffnungszeiten in den Zentren durch die Einstellung von zusätzlichem Personal (2 weitere Teamer pro Jugendzentrum) zu ermöglichen, um die Zentren auch abends unter der Woche und an einem Tag am Wochenende für Kinder und Jugendliche zu öffnen. Hierbei soll angestrebt werden, ehrenamtliche Jugendleiter zu gewinnen oder Unterstützung durch Teilnehmer am „Freiwilligen Sozialen Jahr“ zu erhalten.

Des Weiteren soll auch das Repertoire an Angeboten von Talentwettbewerben, beliebten Spielen, Tauschbörsen für elektronische Hardware u.a. größer, vielfältiger und für Kinder und Jugendliche interessanter werden. Die Kooperation mit Schulen, lokalen Vereinen und anderen Gruppen soll ebenfalls zum Ausbau der Aktionen und Angebote verhelfen; z.B. können mehr Kinder- und Jugendfilme im Kino Köppern gezeigt werden oder besondere Projekte mit jungen Menschen und aktiven Senioren in der Seniorenwerkstatt angeboten werden.

Die Vielfalt der Angebote soll über Vernetzung unterschiedlicher Informationsmedien auf verschiedenen Wegen die Zielgruppe erreichen. Es wird ein Internetportal der Jugendpflege

eingrichtet und ein vierteljährlicher Flyer gestaltet, der über Programme und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in Friedrichsdorf informieren soll. Er wird Treffpunkte listen sowie für besondere Aktionen werben und befindet sich bereits in der Umsetzung.

Ein weiterer Aspekt des Konzeptes ist es, neue Freiräume für Jugendliche zu realisieren. Der Magistrat soll nach öffentlichen Plätzen suchen, um den Wegfall der Skateranlage und der Freiflächen am Spießwald durch den Bau der Philip-Reis-Schule zu kompensieren und ansprechende Treffpunkte für Jugendliche (außerhalb der Öffnungszeiten der Jugendzentren) zu schaffen. Der Bau einer neuen Skateranlage erfolgt hinter der Hardtwaldhalle im Stadtteil Seulberg.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Verbesserung der Integration des Jugendforums in die lokale Politik. Die Ideen und Anregungen der Jugendforen sollen für die Jugendlichen erfahrbar durch lokale Politiker wahrgenommen werden. Die Ausschüsse sollen die Vorschläge diskutieren und daraus Beschlüsse formulieren bzw. eine Rückmeldung an die Jugendvertreter geben, falls eine Umsetzung nicht möglich ist.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das vielfältige Angebot für Kinder und Jugendliche soll erhalten und erweitert werden. Die Kommunikation des Angebots soll verbessert werden.

Die Kooperation mit Schulen, Vereinen und verschiedenen Gruppen zur Realisierung eines breiten Angebots soll vorangetrieben und die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendzentren angestrebt werden.

Die Jugendliche aus den Jugendforen sollen für ihre Vorschläge fassbare Rückmeldung aus der Stadtverordnetenversammlung erhalten.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Bevölkerung und Demografie 2033	Maßvoll gewachsen Vitale Bevölkerungsstruktur
Soziales 2033	Betreuungsangebot für Kinder auf hohem Niveau

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Kinder- und Jugendkonzept stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.



## Städtisches Kulturkonzept

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2005
<b>Zuständigkeit</b>	Sport- und Kulturamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Im Jahr 2005 wurde vom Sport- und Kulturamt ein Kulturkonzept entwickelt, das die derzeitigen Veranstaltungen auflistet und einen kleinen Ausblick auf das geplante Kulturprogramm der nächsten Jahre wirft.

Das Kulturprogramm der Stadt Friedrichsdorf bietet jährlich auf verschiedenen Bühnen über 80 Veranstaltungen. Die Bandbreite reicht dabei von Musik über Kindertheater bis hin zu Kabarett und Comedy. Diese Veranstaltungen werden mit jeder Spielzeit (September-Mai) neu geplant und entsprechend des Zeitgeistes ergänzt. Veranstaltungsorte sind in erster Linie das Forum Friedrichsdorf, das Friedrichsdorfer Rathaus und der Keller des Instituts Garnier. Die Kleinkunstabende „Garniers Keller“ bereichert das kulturelle Leben der Stadt zudem mit rund 60 zusätzlichen Kleinkunstabenden von Jazz bis Theater.

Höhepunkte im Kulturkalender der Stadt sind die Sommerbrücke – ein vierwöchiges Open-Air-Spektakel mit rund 25 Veranstaltungen verteilt auf vier Bühnen – das Musikfestival „Kul-T(o)ur“, der Hugenottenmarkt als bekanntestes Stadtfest, wobei diese Veranstaltungen auch überregional bekannt sind sowie weitere Stadtfeste.

Die Musikschule Friedrichsdorf e.V. hält für ihre rund 800 Mitglieder ein breit gefächertes Angebot bereit. In Einzel- oder Gruppenunterricht können unterschiedliche Instrumente erlernt werden. Für die allgemeine Weiterbildung finden in der Volkshochschule jährlich ca. 50 Kurse statt. Das Angebot der seit mehr als 20 Jahren bestehenden „Musch-Bildnerischen Werkstatt“ erstreckt sich auf Musik, Kunst, Theater, Literatur und kulturhistorische Spaziergänge.

Zu Ehren des bekanntesten Bürgers der Stadt, Philipp Reis, wird alle zwei Jahre im Wechsel mit Gelnhausen ein internationaler Preis an junge Erfinder, die auf dem Gebiet der Elektrotechnik forschen, vergeben. Eine weitere Sonderveranstaltung ist der von der Kulturstiftung Friedrichsdorf alle zwei Jahre ausgelobte Henninger Musikpreis, der zur

Förderung junger Musiker ins Leben gerufen wurde. Ebenfalls im Turnus von zwei Jahren findet der Tag des Telefons im Rahmen des Internationalen Museumstages statt. Dieser Aktionstag für die ganze Familie ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Künstlertage und der Rockbandwettbewerb der Kulturstiftung vervollständigen das Angebot.

Auf überregionales Interesse stößt mittlerweile die Sommerakademie der Kulturstiftung Friedrichsdorf. In der letzten Woche der Sommerferien können künstlerisch interessierte Menschen in verschiedenen Sparten ihre Kenntnisse vertiefen. Die Sommerakademie wird aufgrund des wachsenden Zuspruchs jedes Jahr weiter ausgebaut.

In Zukunft sollen weitere Projekte die Stadt Friedrichsdorf noch interessanter machen. Dazu gehören ein Skulpturenpfad, der sich durch das gesamte Stadtgebiet ziehen soll, und die Hervorhebung der Bedeutung des Limes als Weltkulturerbe.

### Kernaussagen des Kulturkonzeptes

Eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen findet ganzjährig statt.

Eine überregionale Anziehungskraft verschiedener Veranstaltungen ist gegeben.

Weitere Projekte und Veranstaltungen sind geplant.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimension</b>	<b>Aussage</b>
Kultur 2033	Kulturelle Infrastruktur mit überregionalem Anspruch
Grün- und Freiraum 2033	Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Kulturkonzept stimmt mit den Zielen des Leitbildes „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein. Die Zusammenarbeit von städtischem und bürgerschaftlichem Engagement sollte auch weiterhin gefördert werden.



## KulturRegion Frankfurt Rhein-Main

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2009
<b>Zuständigkeit</b>	Sport- und Kulturamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Im Jahr 2008 ist die Stadt Friedrichsdorf der überregional arbeitenden Institution „KulturRegion Frankfurt Rhein-Main“ beigetreten. Die „KulturRegion Frankfurt Rhein-Main“ bündelt in verschiedenen Projekten (z.B. Route der Industriekultur, Garten RheinMain, Zu Gast in der Region, Kindertheaterfestival Starke Stücke, Geist der Freiheit, Freiheit des Geistes) Angebote der einzelnen Mitgliedsstädte und –gemeinden.

Dazu werden in der gesamten Region Rhein-Main (von Wiesbaden bis Hanau) stark beworbene Veranstaltungsreihen angeboten (z. B. Tage der Industriekultur). Die Route der Industriekultur wird künftig vom Main ausstrahlend in die Region ausgebaut. So ist vorgesehen, auch für Friedrichsdorf und Bad Homburg einen Routenführer zu erstellen (2010). Das Sport- und Kulturamt arbeitet aktiv in den Facharbeitskreisen „Route der Industriekultur“, „Starke Stücke“, „Wegekultur“ und „Geist der Freiheit, Freiheit des Geistes“ mit.

In 2010 werden in Friedrichsdorf erneut Veranstaltungen (erstmalige Teilnahme in 2009) im Rahmen der Tage der Industriekultur angeboten, zudem ist geplant, Theater im Rahmen der „Starken Stücke“ nach Friedrichsdorf zu holen.

### Kernaussagen des Konzeptes

Im Rahmen einer überregionalen Kooperation wird Friedrichsdorf in die „KulturRegion“ eingebunden.

Bündelung verschiedener Projekte und Angebote der einzelnen Mitgliedsstädte und -gemeinden zu Veranstaltungsreihen in der Region.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Kultur 2033	Kulturelle Infrastruktur mit überregionalem Anspruch

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept "KulturRegion Frankfurt Rhein-Main" stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Limeserlebnispfad und Hugenotten- & Waldenserpfad

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Sport- und Kulturamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Im Jahr 2008 wurde die Limeserlebnispfad gGmbH gegründet. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, den Limeserlebnispfad Hochtaunus als Teil des Germanisch-Rätischen Limes erlebbar zu machen. Die rund 30 km lange Strecke führt von Glashütten über Friedrichsdorf bis nach Obermörlen entlang der vorhandenen Bodendenkmäler (Turmstellen, Kastelle, Limes). Daneben stehen konservatorische Aufgaben im Mittelpunkt. Die Stadt Friedrichsdorf ist Gesellschafterin der gGmbH. Der Limeserlebnispfad richtet sich als Ausflugsziel zum einen an Wanderer und Radfahrer, zum anderen aber auch an Schulklassen und Familien. Die Stadt Friedrichsdorf stellt zudem mit dem Abenteuerspielplatz „Villa Rustica“ die historische Bedeutung der römischen Besiedlung in den Vordergrund.

Daneben wurde der Hugenotten- und Waldenserpfad konzipiert. Er erstreckt sich über eine Länge von 1.200 km von der Dauphine in Südfrankreich über die Schweiz bis nach Bad Karlshafen. Dabei bewegt sich der Verlauf zum großen Teil auf den historisch belegten Fluchtwegen der Hugenotten, die oftmals zu Fuß ihr Heimatland verlassen mussten. In der Schweiz stößt zusätzlich ein Weg aus Italien dazu, der den Fluchtweg der Waldenser nachzeichnet. 2009 wurde ein Verein zur Trägerschaft dieses kulturhistorisch bedeutsamen Fernwanderweges gegründet. Die Stadt Friedrichsdorf gehört zu den Gründungsmitgliedern. Der Hugenotten- und Waldenserpfad verbindet in Deutschland die Hugenottensiedlungen miteinander und macht dem Wanderer das kulturhistorische Erbe der Ortschaften bewusst. Die Ausschilderung des Weges ist für das Jahr 2010 geplant.

### Kernaussagen des Konzeptes

Der Limeserlebnispfad soll historisch erlebbar gemacht werden.

Der Hugenotten- und Waldenserpfad soll als Wanderweg die kulturhistorisch bedeutsamen Fluchtwege der Hugenotten nachzeichnen und das historische Erbe der alten Hugenottensiedlungen verstärkt im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Freizeit und Sport 2033	Klares Profil bei Kultur, Freizeit und Sport Differenziertes Angebot und Anbindung an regionale Zusammenhänge
Kultur 2033	Kulturelle Infrastruktur mit überregionalem Anspruch
Grün- und Freiraum 2033	Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Die Konzepte zum Limeserlebnispfad und Waldenserpfad stimmen mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertiefen es.

## Kommunale Sportentwicklungsplanung

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	ab 2003
<b>Zuständigkeit</b>	Sport- und Kulturamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Der Sport in Deutschland – darin stimmen Sportwissenschaftler überein – ist seit einigen Jahren starken Wandlungsprozessen unterworfen. Sportlichkeit und ein gesundheitsorientierter Lebensstil haben sich in wenigen Jahren fest etabliert.

Mit Verlegung der Philipp-Reis-Schule an den Spießwald wurde es notwendig, sich Gedanken über die dazu gehörigen Sportanlagen in erreichbarer Nähe zu machen. 2003 wurde das Ergebnis der kooperativen Planung als „Sportpark Friedrichsdorf“ von der Stadtverordnetenversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen. Im Planungsprozess wurden die Bedürfnisse der Sportvereine, der Sporttreibenden und der Anwohner berücksichtigt. Als Benutzergruppen wurden sie am Planungsprozess beteiligt, um alle Interessen frühzeitig einzubinden.

Die Verzögerungen bei der Planung der neuen Philipp-Reis-Schule führten dazu, dass erst 2008 die weitere Umsetzung des Sportparks wieder aufgenommen wurde. In den ersten Gesprächen dazu wurde deutlich, dass zum einen die damalige Planung für den Sportpark neu überdacht und zum anderen die Sportpolitik im Rahmen einer gesamtstädtischen Sportentwicklungsplanung in ein Konzept eingebunden werden sollte.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem kooperativen Planungsansatz beim Sportpark wurden Ende 2008 die Weichen für die kooperative Planung der Sportentwicklung gestellt. In einer ersten Phase wurde die Bestandsaufnahme durchgeführt. Anschließend fand eine Bürgerbefragung statt. Im Januar 2009 fand die erste Sitzung der Planungsgruppe statt, auf die vier weitere Sitzungen folgten. Die letzte Sitzung der kooperativen Planungsgruppe fand im Mai 2009 statt. Besprochen wurden die Angebots- und Organisationsstrukturen der Vereine und Institutionen, die Sportgelegenheiten und Sportaußenanlagen, die Hallen und Räume sowie die kommunale Sportförderung.

Als Ergebnisse der Sitzungsrunden entstanden unterschiedliche Handlungsempfehlungen: Es wird von Bürgern begrüßt und gefordert, dass eine qualitativ hochwertige motorische

Schulung von Kindern schon frühzeitig beginnt und dass vielfältige Angebote im Bereich des Freizeit- und Gesundheitssports zeitlich flexibel zur Nutzung durch alle Altersklassen geschaffen werden. Zur Erhöhung der Belegungsdichte- und Dauer von Sportaußenanlagen werden daher die Installation von Beleuchtungsanlagen und der Umbau von Sportplätzen auf Kunstrasenplätze empfohlen. Hinsichtlich der organisatorischen Belegung von Hallen und Räumen wird der Aufbau einer professionellen Struktur empfohlen. Zusätzlich werden ein Sport- und Bewegungskindergarten, eine Kindersportschule und ein Sport- und Gesundheitszentrum vorgeschlagen. Die Finanzierung der momentanen Sportförderung soll zum Aufbau der neuen Strukturen nachhaltig ausgerichtet werden.

Der neue Maßnahmenkatalog soll keine Abkehr vom Wettkampfsport der Vereine darstellen, sondern die vorgeschlagenen Einrichtungen zu neuen „Bausteinen einer gesunden Stadt“ machen. Die nachgewiesenen motorischen Defizite bei Kindern und Jugendlichen bilden den Hintergrund der Diskussionen um den Gesundheitszustand und zeigen eine große Nachfrage der Bevölkerung nach Fitness- und Gesundheitssport. Eine Sportverhaltensstudie zeigt, dass oft Zeiten nachgefragt werden, die durch Vereine nicht befriedigt werden können. Dieses Defizit gilt es für die Zukunft durch ein vereinsübergreifendes Sport- und Gesundheitsstudio zu beheben. Die Vereine könnten hier die Chance erhalten ihr Sportangebot auszubauen und durch neue Kurse zusätzlich finanzielle Mittel zu erwirtschaften.

Auf der Ebene der Organisation wird vorgeschlagen ein zentrales Sportportal im Internet einzurichten, sowie einen „Tag des Sports“ einzuführen. Einhergehend mit Maßnahmen zur Verbesserung der Sportinfrastruktur wird empfohlen, Laufstrecken zu beschildern und zu beleuchten sowie eine Finnenlaufbahn zu errichten.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Ergebnis der kooperativen Planung „Sportpark Friedrichsdorf“ wurde 2003 von der Stadtverordnetenversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Sportpolitik wird im Rahmen einer gesamtstädtischen Sportentwicklungsplanung seit 2008 in ein Konzept eingebunden und nach dem bewährten kooperativen Planungsprinzip erstellt.

Das Ziel ist, die qualitativ hochwertige, frühzeitige, motorische Schulung von Kindern, die Schaffung vielfältiger, zeitlich flexibler Angebote im Bereich des Freizeit- und Gesundheitssports für alle Altersklassen sowie Maßnahmen zum Aufbau einer professionellen Organisation und Sportinfrastruktur.

Es wird vorgeschlagen einen Sport- und Bewegungskindergarten, eine Kindersportschule und ein Sport- und Gesundheitszentrum einzurichten, um die große Nachfrage der Bevölkerung nach vereinsübergreifendem Fitness- und Gesundheitssport zu decken.

## Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Freizeit und Sport 2033	Klares Profil bei Kultur, Freizeit und Sport Differenziertes Angebot und Anbindung an regionale Zusammenhänge Hohes Niveau bei Qualität und Vielfalt

## Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zur kommunalen Sportentwicklungsplanung stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.

## Spielplatzleitplan

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2003
<b>Zuständigkeit</b>	Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Im Jahr 2003 wurde vom Garten- und Tiefbauamt ein Spielplatzleitplan aufgestellt, der die Spielangebote in den Stadtteilen erfasst und auf ihre Qualität und Quantität prüft. Er zeigt Defizite innerhalb einzelner Stadtteile auf und setzt Maßnahmen v.a. zur qualitativen Verbesserung des Spielangebotes fest. Bei der qualitativen Ausstattung der Spielplätze wurde in den letzten Jahren vor allem Wert auf ein vielgestaltiges und anregendes Spielumfeld, sowie auf die Förderung der motorischen und kommunikativen Aktivitäten gelegt.

Weitere Kriterien bei der Spielgeräteauswahl und Platzgestaltung sind die Vandalismussicherheit, die Verwendung umweltfreundlicher Materialien sowie die Reduzierung der Unterhaltungskosten.

Nach wie vor bestehen Defizite an Spielflächen in einzelnen Stadtteilen, so v.a. im Stadtkern von Friedrichsdorf und im Ortskern von Seulberg. Im Bereich spielerisch-sportlicher Betätigungen (z.B. Bolzplätze, Basketballkörbe) fehlen Angebote im Bereich Burgholzhausen Nord und Ortskern Seulberg. Im Bereich Dillingen/Taunusstraße ist durch den Wegfall der Philipp-Reis-Schule ein Defizit zu erwarten.

Während für Kleinkinder und Kinder zumeist ein qualitativ gutes Spielangebot vorhanden ist, fehlen im öffentlichen Raum Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. Durch die Bebauung bisher extensiv genutzter Bereiche (z.B. neue Philipp-Reis-Schule, Zollstock, Taunusresidenz) verschärft sich der Nutzungsdruck auf die vorhandenen Spielbereiche und führt zu erheblichen Nutzungskonflikten (Lärm in den Abendstunden, Vandalismus).

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Ziel ist die Bereitstellung ausreichender Spielflächen für Kinder und Jugendliche und die Schaffung vielgestaltiger, anregender Spielangebote vor allem zur Förderung der motorischen und kommunikativen Fertigkeiten.

Durch den Wegfall natürlicher Spiel- und Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche erhöht sich die Bedeutung der vorhandenen Spielflächen.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Bevölkerung und Demografie 2033	Vitale Bevölkerungsstruktur
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Freizeit und Sport 2033	Klares Profil bei Kultur, Freizeit und Sport

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Der Spielplatzleitplan stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Bedarfsplan Kinderbetreuung in Friedrichsdorf – Kindertagesstätten-Entwicklungsplan 2008-2010

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Jugend- und Sozialamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Als Grundlage des „Bedarfsplan Kinderbetreuung – Kindertagesstättenentwicklungsplan 2008 bis 2010“ wurde eine Bestandsaufnahme und Bedarfsabfrage für die Betreuung von Kindern erarbeitet. Auf dieser Grundlage soll die Bedarfsabdeckung in den einzelnen Stadtteilen Friedrichsdorfs schrittweise umgesetzt werden. Die einzelnen Maßnahmen können im Detail dem Bedarfsplan entnommen werden.

Der Bedarfsplan bezieht sich auf die Jahre 2008 bis 2010 und verschiedene Arten von Tageseinrichtungen für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zur außerschulischen Betreuung der Klassen 1 bis 4. Bis zum Jahr 2013 sollen in der Bundesrepublik Deutschland Betreuungsplätze für unter 3-Jährige in der Kindertageseinrichtung und der Tagespflege gemäß dem europäischen Standard von bundesweit durchschnittlich 35 Prozent geschaffen werden. Dieser Prozentsatz soll auch für Friedrichsdorf eingehalten werden.

Die weitere Entwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen steht unter dem Leitsatz eines qualitativen und quantitativen Ausbaus bei erträglicher finanzieller Aufwendung. Bei der künftig weiter steigenden Zahl der zu betreuenden Kinder soll sich das Verhältnis Raumgröße zu Kinderzahl nicht verschlechtern. Auch der gute pädagogische Ansatz soll erhalten bleiben. Ergänzend zum Betreuungsangebot aus öffentlicher Hand sollen private Träger das Angebot vervollständigen. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen, die als detaillierte Einzelmaßnahmen dem Bedarfsplan entnommen werden können, stehen die Kinder.

### Kernaussagen des Konzeptes

Bis 2013 sollen Betreuungsplätze für unter 3-Jährige gemäß der bundesweiten Vorgaben von 35 % geschaffen werden.

Die Bedarfsabdeckung soll in den einzelnen Stadtteilen schrittweise umgesetzt werden.

Es herrscht der Leitsatz eines qualitativen und quantitativen Ausbaus bei erträglicher finanzieller Aufwendung.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Bevölkerung und Demografie 2033	Vitale Bevölkerungsstruktur
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Soziales 2033	Betreuungsangebot für Kinder auf hohem Niveau

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Der Kindertagesstättenentwicklungsplan stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und detailliert es auf Grundlage statistischer Hochrechnungen.

## Barrierefreies Friedrichsdorf (Hochbau)

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Im November 2006 wurde der Magistrat beauftragt ein „Konzept zur Erreichung einer behindertengerechten barrierefreien Stadt“ vorzustellen. Es wurde eine Prioritätenliste in Form einer Matrix mit Angabe von Kosten für behindertengerechte Baumaßnahmen (zunächst begrenzt auf öffentlich zugängliche Gebäude in städtischem Besitz) erstellt.

Die Priorität wird dabei zunächst auf Bestandsbauten gelegt, da zurzeit keines der bestehenden Gebäude der Vielfalt der Anforderungen an die Barrierefreiheit gerecht wird. Die Bestandsaufnahme untersucht hierzu die Schwellen- und Treppenfreiheit des Zugangs, die ausreichende Dimensionierung der Verkehrsflächen und Durchgänge sowie die Nutzbarkeit der Sanitäranlagen. Auf dieser Grundlage wurden Prioritäten des Handlungsbedarfs für einzelne Gebäude vorgeschlagen:

Das Rathaus muss als zentrale Anlaufstelle für alle erreichbar sein, vor allem die publikumsintensiven Bereiche und Sanitäranlagen. Da bestehende Museen in historischen Gebäuden untergebracht sind und deren Anpassung an Barrierefreiheit dem Denkmalschutz widersprechen würde, wird auf barrierefreie Ausstattung verzichtet. Die Stadtbücherei soll für jedermann benutzbar sein. Da dies am jetzigen Standort nicht realisierbar ist, wird die Bücherei umziehen. Einrichtungen der Altenpflege sollen ebenfalls barrierefrei sein. Das gleiche gilt für Einrichtungen zur Kinderbetreuung, wo eine generelle Anforderung der Barrierefreiheit für Kinder festgelegt wird. Für die Jugendpflege wird die Barrierefreiheit auf ausgewählte Einrichtungen begrenzt, da der Bedarf bislang nicht gemeldet wurde. Sport- und Kultureinrichtungen sollen in der Gesamtstadt ebenfalls auf zentrale Einrichtungen beschränkt barrierefrei, hier aber vollständig realisiert werden. Die neue Sporthalle der Philipp-Reis-Schule wird ebenfalls barrierefrei gebaut werden. Im Bereich Bestattungswesen soll wegen des hohen Anteils an alten Menschen Barrierefreiheit möglichst vollständig gegeben sein. Diese Anforderung wird für Einrichtungen der Feuerwehr nicht zwingend, soweit keine öffentliche Nutzung für Veranstaltungen und Sitzungen vorgesehen ist.

Für den „behindertengerechten Umbau städtischer Gebäude“ wurde 2008 und 2009 ein Budget von jeweils 50.000 Euro zur Verfügung gestellt.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das „Konzept zur Erreichung einer behindertengerechten barrierefreien Stadt“ sieht behindertengerechte Baumaßnahmen für öffentlich zugängliche Gebäude in städtischem Besitz vor.

Die Priorität wird auf den schwellen- und treppenfreien Zugang zu öffentlichen Bestandsgebäuden gelegt sowie auf die barrierefreie Nutzung von deren Zentralräumen und Sanitäranlagen.

Zentrale öffentliche Anlaufstellen der Gesamtstadt (wie z.B. das Rathaus) müssen für alle erreichbar sein.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Bevölkerung und Demografie 2033	Vitale Bevölkerungsstruktur
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Soziales 2033	Generationenübergreifende Gemeinschaft

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zum barrierefreien Friedrichsdorf setzt die Ziele des Leitbildes „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ um.



## Barrierefreies Friedrichsdorf (Tiefbau)

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	Ab 2009
<b>Zuständigkeit</b>	Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Der behindertengerechte Umbau bestehender Verkehrsknoten wird entsprechend den Anforderungen unbehinderter Mobilität schrittweise erfolgen. Die Stadt Friedrichsdorf hat als wichtigen Punkt innerhalb der Infrastrukturmaßnahmen den behindertengerechten Umbau von sieben Straßenübergängen in den Stadtteilen Friedrichsdorf und Seulberg für 2009 in Auftrag gegeben.

Folgende Stellen sind zum Umbau ab Oktober 2009 gemäß den Vorschlägen des Vereins "Wir Friedrichsdorfer – Bürgerselbsthilfe e.V." vorgesehen:

- Einmündung Ostpreußenstraße/Im Dammwald
- Straßeneinmündungen Ostpreußenstraße bis Bottigtal (an mehreren Stellen)
- Fußgängerüberweg über die Berliner Straße vor dem Restaurant „Stadt Berlin“
- Fußgängerüberweg über die Hugenottenstraße vor dem „Café Klatsch“

Neu dazu gekommen ist der Fußgängerüberweg mit Ampel am Houiller Platz neben der Taunus-Residenz. Dort wird der Bordstein abgesenkt und Führungselemente für Sehbehinderte eingebaut. Die Umbauten einiger Verkehrsknoten in der Innenstadt sind an die Pläne für das Milupa-Areal gekoppelt. Die Regeln zur Barrierefreiheit werden in der Planung mitberücksichtigt.

Grundsätzlich werden alle neuen Straßen und Knotenpunkte auf der Grundlage des Leitfadens „Unbehinderte Mobilität“ der Hessischen Straßen- und Verkehrsverwaltung gebaut.

### Kernaussagen des Konzeptes

Der Bestand wird schrittweise barrierefrei umgebaut und Neuanlagen auf der Grundlage des Leitfadens „Unbehinderte Mobilität“ der Hessischen Straßen- und Verkehrsverwaltung geplant und gebaut.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Soziales 2033	Berücksichtigung der Bedürfnisse Älterer und Hochaltriger
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Verkehr 2033	Verkehr ist Dienstleistung

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept Barrierefreies Friedrichsdorf (Tiefbau) stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.

## Standortmarketing

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Mit dem Übergang des Amtes für Wirtschaftsförderung in das Dezernat II wurde im Januar 2008 die Wirtschaftsförderungskommission eingerichtet. Das Ziel der Wirtschaftsförderungskommission (WfK) ist es, das Fachwissen aus verschiedenen Ämtern der Verwaltung zu bündeln und die verwaltungsinterne Kommunikation dezernatsübergreifend zu optimieren. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass Stadt- bzw. Standortmarketing eine vielfältige Verzweigung in fast alle Aufgabenbereiche einer Stadtverwaltung hat, ist diese breit angelegte verwaltungsinterne Arbeitsgruppe ein zeitgemäßes Instrument für den Austausch unter den verschiedenen Ämtern und Aufgabenbereichen.

Im Rahmen des Standortmarketings präsentiert das Amt für Wirtschaftsförderung in Kooperation mit dem Sport- und Kulturamt die Stadt Friedrichsdorf als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort auf regionalen und überregionalen Messen. Im Jahre 2008 wurden drei Messen und im Jahre 2009 vier Messen besucht. Insbesondere die erstmalige Präsentation der Stadt auf der Gewerbeimmobilienmesse EXPO REAL im Jahre 2006 war medienwirksam und fand großen Widerhall in der regionalen Presse. Auch regionale Messen wie die Mittelhessenschau in Giessen, die Gewerbemessen in Friedrichsdorf und Friedberg oder zuletzt eine Präsentation im Main-Taunus-Zentrum unter dem Motto „Der Taunus zu Gast im Main-Taunus-Zentrum“ werden für das Standortmarketing Friedrichsdorfs genutzt.

Als weiteren Baustein des Standortmarketings betreibt die Wirtschaftsförderung eine Online-Gewerbeflächenbörse auf der Homepage der Stadt Friedrichsdorf. (Siehe Zusammenfassung „Gewerbeflächenbörse.“) Hinzu kommt die halbjährliche Herausgabe der Friedrichsdorfer Gewerbezeitung. Sie wird an alle Haushalte, viele Unternehmen und weitere Institutionen in der Region verteilt.

Als ein besonderes Marketing-Tool ist das Sightboard Friedrichsdorf hervorzuheben. Zur Vermarktung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Friedrichsdorf wurde dieses im ersten Schritt zur Vermarktung der Gewerbeflächen entwickelt und später um die Wohnbauflächen

erweitert. Diese 3-D-Anwendung ist auf der Homepage der Stadt Friedrichsdorf zu finden und bietet umfangreiche Informationen über wichtige Rahmenbedingungen, teilweise bis auf einzelne Grundstücke heruntergebrochen. Das Sightboard Friedrichsdorf transportiert ein modernes Stadtimage und verkürzt durch die hohe Informationsvermittlung die Entscheidungswege der jeweiligen Verantwortlichen.

Das Existenzgründer-Netzwerk Hochtaunus, das Existenzgründer miteinander in Kontakt bringt und Seminare anbietet, wird im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungen der Städte Bad Homburg und Oberursel betrieben. Neben der klassischen Existenzgründerberatung finden dreimal jährlich auch Existenzgründertreffen statt.

Im Sinne der Bestandspflege sowie der Information und Vernetzung wurde eine Unternehmerrunde eingeführt, die Geschäftsführer aus dem Bereich des Friedrichsdorfer Mittelstandes über aktuelle Entwicklungen in Friedrichsdorf (Innenstadtentwicklung) informiert und Möglichkeiten zur Einbringung des Mittelstandes an kommenden Messen aufzeigt. Um außerdem die Attraktivität Friedrichsdorfs auch als Wohnstandort zu steigern, werden im Rahmen des Stadtmarketings Informationen zu städtischen und anderen Gebühren und Steuern, Serviceangebote des Rathauses, Wohnraum und Grundstücke für Mitarbeiter der Unternehmen angeboten. Der Kontakt zu Schulen und Hochschulen in entsprechenden Fachrichtungen wird hergestellt, Kinderbetreuung für auswärtige Arbeitnehmer in städtischen Kindergärten angeboten und Hinweise auf das kulturelle und sportliche Freizeitangebot gegeben. Außerdem wird mit informativen Broschüren eine Beschreibung der Stadt und ihrer Lebensbedingungen zur Verfügung gestellt.

Abschließend sei auch der alle zwei Jahre stattfindende „Tag des Telefons“ erwähnt, der sich zu einem informativen Familientag zum Thema Philipp Reis und Telefon entwickelt hat. Mit seinem überregionalen Anklang im Wechsel mit den Künstlertagen hat der „Tag des Telefons“ einen zusätzlichen Werbefekt für die Stadt.

### Kernaussagen des Konzeptes

Die Attraktivität Friedrichsdorfs als Unternehmens- und Wohnstandort soll gesteigert werden.

Wirtschaftsförderung und Flächenvermarktung sind wichtige Bausteine des Standortmarketings.

Wichtige Marketing-Tools der Stadt sind u. a. die halbjährliche Herausgabe der Friedrichsdorfer Gewerbezeitung, die Unternehmerrunde, die Teilnahme an Messen und das 3-D-Sightboard Friedrichsdorf.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Gewerbe und Arbeit 2033	Robuster Wirtschaftsstandort
	Stadt als Marke
	Standorttreue Unternehmen und geförderte Unternehmertalente

Attraktive Branchen- und  
Arbeitsplatzstruktur  
Effektives Gewerbeflächenmanagement

### **Rückkopplung mit dem Leitbild**

Das Konzept zum Stadtmarketing stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.



## Einzelhandelskonzept

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2005, aktualisiert 2008
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Im April 2007 erteilte die Stadt Friedrichsdorf der GMA (Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung) den Auftrag zur Aktualisierung des 2005 von ihr erstellten „Einzelhandelskonzeptes der Stadt Friedrichsdorf“. Ziel der Untersuchung war, die Entwicklung des Einzelhandelsstandortes Friedrichsdorf seit der Erstellung des letzten gesamtstädtischen Gutachtens von 2005 darzustellen, zu bewerten und Empfehlungen für eine wirtschaftlich und städtebaulich verträgliche Weiterentwicklung des Einzelhandels bereitzustellen. Neben der Bewertung des Einzelhandelsplatzes waren in diesem Zusammenhang zentrale Versorgungsbereiche abzugrenzen sowie Empfehlungen zum Einzelhandelsvorhaben auf dem Milupa-Areal zu geben.

Die Stadt Friedrichsdorf nimmt die Funktion eines Mittelzentrums ein. Das Marktgebiet setzt sich aus zwei Zonen zusammen: Zone I umfasst das Stadtgebiet von Friedrichsdorf, Zone II zusätzlich die Stadtteile Bad Homburg-Kirdorf und Rosbach-Rodheim. Die Kaufkraft im Einzelhandel beträgt ca. 245 Mio. Euro, davon entfallen ca. 149 Mio. auf die Stadt Friedrichsdorf.

Das Einzelhandelsangebot in Friedrichsdorf umfasst 128 Betriebe, 35 Prozent von diesen sind auf Nahrungs- und Genussmittel spezialisiert. Die Verkaufsflächenausstattung ist insbesondere bei den Branchen Bekleidung/Schuhe/Sport, Elektrowaren, Hausrat/Einrichtung/Möbel und dem sonstigen Einzelhandel unterdurchschnittlich. Insgesamt ist ein erheblicher Kaufkraftabfluss festzuhalten.

Die Anzahl der Betriebe und der Umsatz sind im Vergleich zum Jahr 2004 leicht gesunken. Die Entwicklung der Betriebe am Houiller Platz ist als negativ zu werten, auch die Zentralität der Stadt Friedrichsdorf ist leicht rückläufig.

Städtebauliches Ziel bleibt eine belebte Innenstadt, wobei im Kernbereich Friedrichsdorf das derzeit nicht genutzte Milupa-Areal einen Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung darstellt.

Dort soll sich neben Wohnen und Gewerbe auch großflächiger Einzelhandel mit zentrenrelevanten Sortimenten etablieren.

Kernpunkt der Standort- und Sortimentskonzeption ist die Erstellung eines sortimentsbezogenen Leitbildes und die Überprüfung der Prioritäten bei der Weiterentwicklung von Einzelhandelsstandorten. Das Sortimentskonzept gliedert den Einzelhandel in zentrenrelevante und nicht-zentrenrelevante Sortimente. Das Standortkonzept soll eine Funktionsteilung zwischen den zentralen Lagen und den Gewerbegebietslagen ermöglichen; es legt die Standortlagen fest, an denen Einzelhandel zukünftig zugelassen bzw. ausgeschlossen werden soll. Auf dieser Grundlage werden planungsrechtliche Empfehlungen für einzelne Gebiete bzw. Gebietstypen bezüglich des Einzelhandels gegeben. Es wird empfohlen, zentrenrelevante Sortimente vorrangig in den zwei räumlich abgegrenzten zentralen Versorgungsbereichen in Friedrichsdorf und Köppern neu anzusiedeln.

Die Sicherung der bestehenden Strukturen und Weiterentwicklung des Einzelhandels steht im Fokus des Konzeptes. Die Verabschiedung eines Einzelhandelskonzeptes als Bestandteil der Einzelhandelspolitik in der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen. (Beschluss erfolgte am 18.12.2008, DS-Nr. 125/2005 5. Ergänzung)

### Kernaussagen des Konzeptes

Die belebte Innenstadt bleibt weiterhin städtebauliches Entwicklungsziel, wobei das Milupa-Areal einen Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung darstellt.

Die Standort- und Sortimentskonzeption bildet die Grundlage für die Sicherung der bestehenden Strukturen und die gezielte Weiterentwicklung des Einzelhandels.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Gewerbe und Arbeit 2033	Robuster Wirtschaftsstandort
	Standorttreue Unternehmen und geförderte Unternehmertalente
	Attraktive Branchen- und Arbeitsplatzstruktur
	Effektives Gewerbeflächenmanagement

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Einzelhandelskonzept stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.



## Gewerbeflächenbörse

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2009
<b>Zuständigkeit</b>	Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Interessenten für die im Stadtgebiet Friedrichsdorf derzeit zur Vermietung oder zum Verkauf stehenden Gewerbeflächen können sich auf den Internetseiten der Stadt in der Online-Gewerbeflächenbörse ausführlich über die Flächen informieren. Die Angebote sind detailliert gelistet und es besteht die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer bzw. Vermieter oder der städtischen Wirtschaftsförderung. Zur Vermietung von Gewerbeflächen gibt es die Möglichkeit die Fläche online anzubieten oder in den Flächengesuchen zu recherchieren.

Insbesondere die Vermarktung von rund 57.000 m<sup>2</sup> Gewerbeflächen für Gewerbeneuansiedlungen im Gewerbegebiet Köppern Nordost wird durch ein 3D-Sightboard unterstützt. Das Online-Tool ermöglicht es, einen räumlichen 3D-Überblick über die in Friedrichsdorf zur Verfügung stehenden Gewerbegrundstücke und Gewerbegebiete samt Grundstücksdaten und Preisen zu bekommen.

### Kernaussagen des Konzeptes

Die Online-Gewerbeflächenbörse schafft ein nutzerfreundliches Portal zugunsten einer effektiven Flächennutzungs- und Vermarktung.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Gewerbe und Arbeit 2033	Robuster Wirtschaftsstandort
	Effektives Gewerbeflächenmanagement

### **Rückkopplung mit dem Leitbild**

Das Konzept zur Gewerbeflächenbörse stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ im Sinne eines effektiven und kundenfreundlichen Gewerbeflächenmanagements überein.

## Neukonzeption Bahnhof Friedrichsdorf und Umfeld (Workshop II)

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungsamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	in Arbeit

### Zusammenfassung

Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes fand im November 2008 ein Workshop zum Thema Neukonzeption des Bahnhofs und Bahnhofsumfeldes in Friedrichsdorf statt. Die drei Planungsteams, Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Bahntöchtern, des RMV, der Bürgerschaft, Kommune und Wirtschaft wurden erarbeiteten Lösungsansätze für das ca. 4,5 ha große Gebiet auf beiden Seiten der Gleisanlagen.

Dabei sollte insbesondere die Funktion des Bahnhofs und seines Umfelds als Aushängeschild der Stadt und damit als „Tor zur Stadt Friedrichsdorf“ - Rechnung getragen werden. Die verschiedenen Verkehrsmittel sollen besser miteinander verknüpft und ein barrierefreier Zugang zu allen Gleisen gewährleistet werden.

Der Entwurf „Das Plateau“ von bb22 Architekten nutzt die topografische Situation, um den Bahnbereich als großzügiges Plateau zu gestalten. Das Alte Viadukt wird verkehrsberuhigt und in Teilen rückgebaut, so dass nun von dort die Bahnsteige erschlossen werden können.

Der Entwurf „Die Promenade“ von Florian Krieger schlägt eine Promenade auf dem Damm entlang der bestehenden Bahnstraße und eine Unterführung vor, die zukünftig das verknüpfende Element zwischen den Stadtteilen und der Landschaft werden soll. Die Bahnpromenade wird von neuen Gebäuden begleitet.

Der Entwurf „Die Ufer“ von Heinrich Lessing schlägt vor, dass die Stadt an den Korridor der Verkehrslinien der Gleise heranrückt, um das große Potential an bebaubaren Flächen auszuschöpfen. Vorhandene Grünstrukturen und deren Vernetzung sollen gestärkt werden. Eine Brücke über die Gleise verbindet Stadt und Landschaft.

Das Konzept von bb22 Architekten und Stadtplaner hat als Grundlage für die weitere Bearbeitung am meisten überzeugt, wobei auch einzelne Ideen der anderen Entwürfe einbezogen werden.

### Kernaussagen des Konzeptes

Der Bahnhof und sein Umfeld sollen als Aushängeschild der Stadt entwickelt werden und damit als „Tor zur Stadt Friedrichsdorf“ dem Anspruch der Stadt Rechnung tragen.

Funktionalität und Barrierefreiheit sind zentrale Punkte für die Neustrukturierung.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Identität 2033	Die Stärke: Vielseitigkeit Gesamtstädtisches Bewusstsein
Siedlungsentwicklung 2033	Flächenreserven genutzt Innenstadt aufgewertet
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen Verkehr ist Dienstleistung

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zum Stadteingang Bahnhof Friedrichsdorf stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.

## Bahn.Ville Nahmobilitätskonzept

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	ab 2009
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Die Stadt Friedrichsdorf beteiligt sich seit Anfang 2008 am umsetzungsorientierten Forschungsprojekt „Bahn.Ville“ der „Deutsch-Französischen Kooperation auf dem Gebiet der Verkehrsforschung“ (defrako), gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, das die Entwicklung von Instrumenten einer schienengestützten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung zum Ziel hat.

Das Projekt wird von der ivm GmbH, dem Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main, dem Rhein-Main-Verkehrsverbund sowie der TU München und der RWTH Aachen getragen. Friedrichsdorf wurde im Zuge des Stadtentwicklungsprozesses „Stadt25+“ als Referenzgemeinde ausgewählt; ein Workshop zum Thema „Bahnhofsumfeld“ hat frühzeitig unterschiedliche Akteure einbezogen.

Es wird eine Neukonzeptionierung des Bahnhofes und des Bahnhofsumfeldes vorgenommen. Diese wird unter den Aspekten Sicherheit, Barrierefreiheit, gestalterische Aufwertung, Verweilsituationen, normgerechte Lösungen und Übertragbarkeit zur Rückkopplung mit dem Forschungsprojekt „Bahn.Ville“ umsetzungsorientiert erarbeitet.

Ein Ziel ist auch, die Nahmobilitäts-Situation für Fußgänger und Radfahrer im Bahnhofsumfeld zu verbessern und die Straßen und Wege im Zugang zur Station zu optimieren. Eine im Rahmen des Projektes „Bahn.Ville“ in Auftrag gegebene Studie untersucht die Schaffung einer attraktiven Fußgänger- und Radfahreranbindung aus dem Gewerbegebiet Mitte an den Bahnhof. Die neue Wegeverbindung soll darüber hinaus durch gestalterische Aufwertung des Bahndammes dessen Trennwirkung mildern.

Das Konzept soll noch 2009 weitgehend fertig gestellt werden. Die Endpräsentation ist für Juni 2010 geplant und bildet den Abschluss des Forschungsprojektes „Bahn.Ville“.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Nahmobilitätskonzept für den Bahnhof Friedrichsdorf soll im Rahmen des Forschungsprojektes „Bahn.Ville“ die schienengestützte Siedlungsentwicklung fördern.

Die Situation für Fußgänger und Radfahrer an der Schnittstelle zum Bahnhof soll verbessert werden.

Ziel ist u.a. die Schaffung einer attraktiven Wegeverbindung zum Bahnhof in der Stadtmitte.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen Verkehr ist Dienstleistung
Grün- und Freiraum 2033	Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Nahmobilitätskonzept stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es für den Bereich Bahnhofsumfeld und Wegeverbindung zwischen Stadtmitte und Bahnhof.

## Verkehrskonzept Innenstadt

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Durch den Rückzug der Milupa-Produktionsanlagen im Kernbereich von Friedrichsdorf werden große Flächen in zentraler Lage frei, die im Rahmen des „Entwicklungskonzeptes Kernbereich Friedrichsdorf“ entwickelt werden sollen. Geplant ist auf dem ehemaligen Milupa-Gelände ein modernes Einkaufszentrum und südlich davon Wohnbebauung zu errichten. Das Büro IMB Plan hat im Auftrag der Stadt parallel zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes eine Verkehrsuntersuchung durchgeführt, die prüfen sollte, welcher Neuverkehr für die Innenstadt zu erwarten ist, ob die zukünftige Verkehrsbelastung in der Innenstadt vom bisherigen Straßennetz verkraftet werden kann und welche Netzergänzungen und Ausbauten an den Knotenpunkten notwendig und empfehlenswert sind.

Kern der Untersuchung ist ein Straßenring aus Bahnstraße, Knotenpunkt (KP) 1, Wilhelmstraße, KP 2, Professor-Wagner-Straße, KP 3, Cheshamer Straße, KP 4, Bahnstraße-Bahnunterführung, KP 5 und Bahnstraße vom Bahnhofvorplatz zu KP 1. Um einerseits eine verkehrsgerechte Andienung eines Parkhauses mit ca. 450 Stellplätzen, andererseits aber auch eine Entlastung des oben genannten Rings zu erreichen, wird eine Netzergänzung zwischen Bahnstraße, KP A, zur Prof.-Wagner-Straße, KP C (gegenüber Philipp-Reis-Passage), empfohlen und in das Entwicklungskonzept übernommen. Dafür entfällt die heutige Straße Am Viadukt.

Für die Wilhelmstraße wurden Alternativen der Sperrung oder des Einrichtungsverkehrs geprüft. Die Empfehlung lautet, die Straße mit deutlicher Geschwindigkeitsreduzierung beizubehalten, aber für den Durchgangsverkehr unattraktiv zu machen. Für die Knotenpunkte KP 3, KP 5 und KP C werden Kreisverkehrsanlagen empfohlen.

Für den Fußgängerverkehr gilt es, dass mögliche Konfliktpunkte mit dem KFZ-Verkehr sorgfältig geplant werden müssen. Die Bahnstraße wird auch in Zukunft eine wichtige Fußgängerachse darstellen. Die Situation für Fußgänger und Radfahrer am Alten Viadukt muss unbedingt verbessert werden. Ergänzend sollte für Fußgänger zwischen Landgrafenplatz und Einkaufszentrum die Möglichkeit einer sicheren Querung der

Wilhelmstraße geschaffen werden. Das städteplanerische Ziel ist, das neue Zentrum fußläufig komfortabel anzubinden und breite, bequeme Querungen für Fußgänger zu schaffen. Die genaue Zeitschiene für den Ausbau dieser Verkehrsanlagen ist offen, da der Entwickler für das Milupa-Gelände im Oktober 2009 noch nicht feststeht. Nach derzeitiger Planung haben die KP 3 und C die höchste Priorität. Alle Knotenpunkte und Ausbaustrecken sollen mit der Fertigstellung des neuen Einkaufszentrums verfügbar sein.

### Kernaussagen des Konzeptes

Durch die Ansiedelung eines neuen Einkaufszentrums in der Kernstadt von Friedrichsdorf wird die zukünftige Verkehrsbelastung steigen, was eine Netzergänzung und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Knotenpunkte notwendig macht.

Die zukünftige Leistungsfähigkeit kann durch das Anlegen von Kreisverkehren an ausgewählten Knotenpunkten und stellenweise das Anlegen neuer Abbiegespuren gesichert werden.

Das Verkehrskonzept steht in direkter Abhängigkeit von der genauen Entwicklung auf dem ehemaligen Milupa-Gelände. Hierzu ist die genaue Zeitschiene für den Ausbau der Verkehrsanlagen noch offen.

Die Ziele für den Fußgängerverkehr sind, Konfliktpunkte mit dem KFZ-Verkehr insgesamt zu vermeiden, die Situation am Alten Viadukt zu verbessern und das neue Zentrum fußläufig komfortabel insbesondere an den Landgrafenplatz anzubinden.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen Verkehr ist Dienstleistung

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Verkehrskonzept stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.

## Radwegenetz ausbauen "Radwegeplan"

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2001
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Zum Erreichen einer stadt- und sozialverträglichen Verkehrssituation strebt die Stadt Friedrichsdorf eine weitere Steigerung des Radverkehrsanteils insbesondere durch Verlagerung möglichst vieler Fahrten vom motorisierten Individualverkehr auf das Fahrrad an. Hierzu wurde ein Radwegeplan entwickelt, um Radfahrern im Stadtgebiet sichere, bequeme und möglichst direkte Wege anzubieten.

Als Grundlage der Planung wurden die verkehrlichen Randbedingungen in Friedrichsdorf ermittelt. Es wurden vorhandene Radwege aufgenommen und beurteilt. Ebenfalls erhoben wurde die bestehende Beschilderung. An wichtigen Zielen für Radfahrer wurden die abgestellten Fahrräder sowie die Anzahl der zur Verfügung stehenden Abstellplätze gezählt. Ziele mit hohem Radverkehrsaufkommen (Bahnhöfe, Schulen, Firmen, Einkaufszentren, Freizeiteinrichtungen) wurden besonders berücksichtigt. Als Quellen des Fahrradverkehrs gelten vor allem die Wohngebiete.

Im Anschluss wurde ein Wunschliniennetz ermittelt, das die für Radfahrer kürzesten gradlinigen Verbindungen zwischen den Quellen und den Zielen enthält. Das Wunschliniennetz stellt noch kein Radwegeplan dar. Erst die Umlegung der theoretischen Verbindungen auf den vorhandenen Straßenraum ergibt die tatsächlich möglichen Fahrbeziehungen. Hieraus wurde das Radverkehrsnetz in Form eines Radwegeplans entwickelt. Der Plan enthält alle wesentlichen Verbindungen, die für den Radverkehr von Bedeutung sind. Im Zuge der Hauptverbindungen wurden als wesentliche Netzverbesserungen vorgeschlagen:

- (1) Schaffung einer weiteren Nord-Süd-Achse in Seulberg und Friedrichsdorf entlang der Cheshamer Straße – Bahnstraße – Berliner Straße inklusive einer Querungshilfe an der L 3415
- (2) durchgängige direkte Verbindung zwischen Köppern und Burgholzhausen
- (3) durchgängige direkte Verbindung zwischen Seulberg und Burgholzhausen
- (4) Netzschluss zwischen Bad Homburg und Friedrichsdorf unter Einbeziehung einer Überprüfung der Lichtsignalsteuerung am Knotenpunkt Höhenstraße / Saalburgstraße

(5) Ergänzung der Lichtsignalanlage am Knotenpunkt Köpferner Straße / Im Hahnereck um eine Fußgänger- und Radfahrerfurt

(6) Rückbauten und Markierungen im Zuge von Tempo-30-Zonen, um die gewünschte Geschwindigkeitsreduzierung zu erreichen

Die Radwege sind des Weiteren kreiseinheitlich zu beschildern. Aus der Beschilderung soll Richtung/Ziel und die Entfernung in Kilometern hervorgehen.

Schließlich soll das Radfahren auch durch indirekte, flankierende Maßnahmen gefördert werden, die werbenden oder aufklärenden Charakter haben. Die Stadt kann z.B. jährlich einen „Fahrradtag“ veranstalten.

Sofortmaßnahmen wie die punktuelle Beseitigung von Mängeln an Radverkehrsanlagen können umgehend getroffen werden. Zu den gezielten Maßnahmen zählen der Netzschluss zwischen Netzteilstücken und die Reaktion auf hohes Radverkehrsaufkommen. Durch eine Prioritätenreihung wird den Radfahrern schon in der ersten Stufe ein nahezu komplettes Radwegenetz angeboten.

### Kernaussagen des Konzeptes

Zur Steigerung des Radverkehrsanteils wurde ein Radwegeplan entwickelt, um Radfahrern im Gebiet der Stadt Friedrichsdorf sichere, bequeme und möglichst direkte Wege anzubieten.

Das vorhandene Radwegenetz soll durch zusätzliche Verbindungen, Netzschlüsse und Beschilderungen besser vernetzt werden.

Flankierende Maßnahmen, wie Öffentlichkeitsarbeit, sollen das Radfahren zusätzlich fördern.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Verkehr 2033	Vernetzte Verkehre
	Hervorragende Anbindung an die regionalen Achsen
	Verkehr ist Dienstleistung

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zum Radwegeplan stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.

## Kommunales Energiekonzept Friedrichsdorf

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2008
<b>Zuständigkeit</b>	Umwelt-, Verkehrs- und Ordnungsamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Der Magistrat wurde im Februar 2008 beauftragt, eine kommunale Energiekonzeption für Friedrichsdorf zu erarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung vorzulegen.

Das Ziel des „Kommunalen Energiekonzeptes für die Stadt Friedrichsdorf ist, Wege zu einer Ressourcen schonenden, wirtschaftlichen, umweltfreundlichen und sicheren Energieversorgung aufzuzeigen. Das Energiekonzept soll für die Stadt eine grobe Entscheidungsgrundlage für zu erfolgende energierelevante Maßnahmen bereitstellen. Es beinhaltet außerdem die Festlegung von Energiestandards und die Steigerung der Energieeffizienz in städtischen Liegenschaften sowie Konzepte für den Einsatz von erneuerbaren Energien. Das Energiekonzept ist künftig auch bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zu beachten. Es enthält insgesamt zwölf Handlungsempfehlungen als Entscheidungsgrundlage für die verschiedenen Themenbereiche:

- Bürgersolaranlage
- Kommunales Energie-Management
- Weg von Öl und Gas
- Klimaschutz und Bauleitplanung
- Schaffung von Förderprogrammen
- Angebot der Energieberatung
- Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Einrichtungen
- Liegenschaftspolitik beim Verkauf städtischer Liegenschaften
- Prüfung der Machbarkeit von Kraft-Wärme-Kopplung und Biomasseheizkraftwerken
- Einsatz von erneuerbaren Energiequellen
- Städtischer Fuhrpark
- Ökostrom, Klimaschutz

Bei der Umsetzung des Energiekonzeptes soll nach Möglichkeit auch die örtliche Wirtschaftskraft gestärkt werden. Dies wird durch die Einbeziehung und Zusammenarbeit mit dem lokalen Handwerk und Gewerbe erreicht.

### Kernaussagen des Konzeptes

Die Stadt Friedrichsdorf nimmt durch das Energiekonzept ihre Verantwortung zum Klimaschutz wahr und geht mit der Umsetzung der klimafreundlichen Handlungsempfehlungen als gutes Beispiel für die Bürger voraus.

Das Ziel ist, Wege zu einer Ressourcen schonenden, wirtschaftlichen, umweltfreundlichen und sicheren Energieversorgung aufzuzeigen.

Die Maßnahmen zur Umsetzung sind u. a. die Steigerung der Energieeffizienz in städtischen Liegenschaften, die Umstellung des Strombezuges auf Ökostrom, der Einsatz von erneuerbaren Energien, die Entwicklung eines Zuschussprogramms für bestimmte umweltschonende Maßnahmen und das städtische Angebot der Energieberatung.

Das Energiekonzept ist künftig auch bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zu beachten.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
-	-

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Leitbild definiert keine Vision zur nachhaltigen Energieversorgung. Das Energiekonzept vervollständigt das Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ daher in diesem Punkt und bildet in Zukunft die Grundlage für eine Weiterentwicklung des Leitbildes.

## Baumkataster

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2002
<b>Zuständigkeit</b>	Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Im Jahr 2002 wurde vom Garten- und Tiefbauamt ein Sachverständigenbüro mit der Erstellung eines Baumkatasters beauftragt.

Die städtischen Bäume im Zuständigkeitsbereich des Garten- und Tiefbauamtes (Verkehrsanlagen, öffentliche Grünanlagen sowie Friedhöfe) wurden aufgenommen, nach der VTA- Methode (Visual Tree Assessment) kontrolliert und der Standort zur Aufnahme in das geographische Informationssystem (GIS) eingemessen.

Die Aufnahme der Bäume durch den Sachverständigen umfasst nicht nur die Kontrollen im Hinblick auf die Verkehrssicherheit der Bäume, sondern gleichzeitig ein aussagefähiges Baumkataster in schriftlicher Form, in dem alle relevanten Daten zu den Bäumen gespeichert sind. Die Bäume wurden jeweils der zugehörigen Liegenschaft zugeordnet und mit einer Nummer versehen.

Das Baumkontrollbuch wird jährlich fortgeführt und aktualisiert. Die Kontrolle der ca. 4000 Bäume erfolgt im Wechsel einmal im Sommer im belaubten Zustand und im Jahr darauf im Winter im unbelaubten Zustand. Mit der Durchführung der vom Baumprüfer festgelegten Pflegemaßnahmen wird eine Fachfirma beauftragt.

Das Baumkataster enthält keine Ziel- oder Konzeptaussagen. Es kann aber bei der Erarbeitung von Grünkonzepten herangezogen werden und als Instrument des Monitorings genutzt werden.

### Kernaussagen des Konzeptes

Jährliche Fortführung des Baumkatasters, um den Bestand der städtischen Bäume im Bereich der Verkehrsanlagen, öffentlichen Grünanlagen sowie Friedhöfe zu verwalten.  
Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Verkehrssicherungspflicht in ausreichendem Maß.

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
-------------	---------

Identität 2033

Grün- und Freiraum 2033

Ausgeprägte Stadtteilidentitäten

Hochwertige Grün- und Freiflächen

Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

### **Rückkopplung mit dem Leitbild**

Das Baumkataster dient der Verkehrssicherheit sowie dem Schutz und der Pflege der erhaltenswerten Bäume. Allein stellt es keine Umsetzung des Leitbildes „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ sicher.

## Ausbau Regionalpark

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2002
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtplanungs- und Hochbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor, Prüferfordernis Überarbeitungsbedarf

### Zusammenfassung

Der Regionalpark RheinMain wurde vor über zehn Jahren vom Umlandverband Frankfurt konzipiert, um verbliebene Freiflächen zwischen den Siedlungen im Verdichtungsraum RheinMain zu sichern und für die Erholung suchenden Menschen der Region zu erschließen.

Die Grundidee damals war, dass es einer regionalen Anstrengung wert sei, die Landschaft des Ballungsraumes als Erholungs- und Erlebnisraum aufzuwerten. Dass es sich lohnt, seine Schönheiten – allen Tendenzen der Zersiedlungen, der Zerschneidung durch Autobahnen, der Verlärmung durch Verkehr zum Trotz – bewusst und erlebbar zu machen. Der Regionalpark war und ist darüber hinaus gedacht als ein Projekt, das geeignet sein könnte, das Image der Region, das durch Dynamik, durch Wirtschaft, Geld und Stichworte wie "Verkehrsdrehscheibe, Autobahnkreuz und Flughafen" geprägt ist, um wichtige Facetten zu ergänzen: um die Facetten der weichen Qualitäten, nämlich der landschaftlichen Schönheit, und der Erlebnisqualität für die Erholung suchenden Rhein-Main-Bürger und Bürgerinnen.

Diese Idee wurde im Landschaftsplan 2000 des Umlandverbandes als Zielaussage mit Routen und Gestaltungspunkten übernommen.

Detaillierung und Umsetzung erfolgt durch Durchführungsorganisationen (größtenteils GmbHs), die im Wesentlichen aus Kommunen bestehen. Friedrichsdorf hat sich 2001 mit Bad Homburg, Frankfurt, Steinbach, 2007 mit Oberursel, Kronberg und Schwalbach zur Regionalpark RheinMain Taunushang GmbH zusammengetan. 2002 entstand ein erstes Ausbaukonzept von dem u.a. 2006 die Regionalparkstation „Villa Rustica“ in Friedrichsdorf realisiert wurde.

Das Gesamtprodukt Regionalpark, das zurzeit mit einem Wegenetz von Hanau bis Wiesbaden und von Groß-Gerau bis Schotten als Endpunkt des Niddaradwegs reicht, wird von der Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH betreut. Diese hat für die Jahre 2009 und 2010 den Ausbau einer peripheren ca. 100 km langen Rundroute übernommen, die die Teilkonzepte der Ausführungsgesellschaften zu einem durchgängig befahr- und begehbaren Gesamtwegeplan zusammenfasst. Diese Rundroute führt auch von Gonzenheim über Seulberg und Burgholzhausen nach Petterweil und Bad Vilbel. An dieser Route wird 2009/2010 auch eine weitere Regionalparkstation am Rehlingsbach entstehen.

Zurzeit erfolgt die Aktualisierung der Gesamtkonzepts für die 2007 erweiterte Regionalpark RheinMain Taunushang GmbH.

### Kernaussagen des Konzeptes

Landschaft im Siedlungsraum als Erholungs- und Erlebnisraum aufzuwerten Friedrichsdorf als integralen Bestandteil mit dem Regionalpark vernetzen
---

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht Vernetzte Kulturlandschaften

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Das Konzept zum Ausbau des Regionalparks Rhein-Main im Bereich Friedrichsdorf stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein und vertieft es.

## Planung „Park an der Bleiche“

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	ab 2008
<b>Zuständigkeit</b>	Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Im Jahr 2008 wurde vom Garten- und Tiefbauamt ein Ingenieurbüro für Garten- und Landschaftsplanung mit der Vorentwurfsplanung zur Umgestaltung des Parks „An der Bleiche“ beauftragt.

Derzeit stellt der Park eher eine Durchgangsfläche für die Schüler der Philipp-Reis-Schule mit wenig Aufenthaltscharakter dar. Die Grünanlage ist in Richtung Landgrafenplatz/Hugenottenstraße durch eine Hecke abgeschottet. Das Ziel ist die Öffnung des Parks nach Außen und die Aufwertung der gesamten Anlage zur Nutzung durch die Bürger und Besucher der Stadt Friedrichsdorf.

Der Vorentwurf sieht eine Grünanlage mit einem neuen Konzept für beleuchtete Wege und unterschiedlichen Aufenthaltsräumen vor. Neben Rasenflächen gibt es einen kleinen Sitzplatz, eingefasst von Sträuchern und Stauden. Der Eingangsbereich zur L3057 soll geöffnet werden. Die vorhandene Hecke und Gehölze werden entfernt, die neue Abgrenzung erfolgt durch ein Rankgerüst. Die Straßen und Wege rund um den Park werden an das Wegekonzept in der Grünanlage angebunden. Die Eingangsbereiche werden jeweils durch ein Rosentor und Pflasterornamente gekennzeichnet. Entlang der Wege im Park besteht die Möglichkeit einen Skulpturenpfad anzulegen. Die Philipp-Reis-Skulptur soll im unteren Bereich einen neuen Platz finden. In der Planung ist vorgesehen, den benachbarten dichten Gehölzbestand durch einen Pfad und eine Treppe in den Park zu integrieren.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Ziel ist das Öffnen des Parks nach Außen und die Aufwertung der gesamten Anlage zur Nutzung durch die Bürger und Besucher der Stadt Friedrichsdorf.

### Aussagen des Leitbildes

**Dimensionen**

Grün- und Freiraum 2033

**Aussage**

Hochwertige Grün- und Freiflächen

Unverkennbares Friedrichsdorfer Gesicht

**Rückkopplung mit dem Leitbild**

Die Vorplanung zum „Park an der Bleiche“ stimmt mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ überein.

## Friedhofskonzept

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	ab 2008
<b>Zuständigkeit</b>	Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	In Arbeit

### Zusammenfassung

Der Bedarf an Friedhofsflächen und unterschiedlichen Bestattungsarten muss für die Zukunft definiert werden. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse und der demografische Wandel machen neue Konzepte in der Planung von Friedhöfen erforderlich. Faktoren wie Bevölkerungsstruktur, interreligiöse Durchmischung und der daraus resultierende Bedarf an Friedhofsflächen auch in Hinsicht auf die Veränderungen bei der Grabunterhaltung und Grabpflege durch Verbliebene sollen untersucht werden. Neue Trends hinsichtlich der gewünschten Bestattungsarten sollen auf ihre Relevanz für Friedrichsdorf reflektiert werden.

Die Stadtverordnetenversammlung fasste im September 2008 den Beschluss zur Bildung der Arbeitsgruppe „Friedhöfe“, die sich mit diesen Fragestellungen befasst und entsprechende Empfehlungen an die Stadtverordnetenversammlung formuliert. Das Konzept befindet sich derzeit in Arbeit.

### Kernaussagen des Konzeptes

Das Konzept ist in Arbeit.
----------------------------

### Aussagen des Leitbildes

Dimensionen	Aussage
Leben in der Stadt 2033	Erstklassige Infrastruktur
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen

### Rückkopplung mit dem Leitbild

Es kann zurzeit noch keine Aussage zur Deckung mit dem Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ gemacht werden.

## Grundwasserschutz und Trinkwassereinsparung (inkl. Regenwasserbewirtschaftung)

### Datensatz

<b>Erstellt</b>	2009
<b>Zuständigkeit</b>	Stadtwerke, Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf
<b>Status</b>	Liegt vor / in Umsetzung

### Zusammenfassung

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie, die die Aufstellung von Bewirtschaftungsplänen mit konkreten Maßnahmen für ober- und unterirdische Gewässer verlangt, weist einen umfassenden Ansatz für den Leitgedanken des vorsorgenden Grundwasserschutzes auf. Für die Stadt Friedrichsdorf sind in dem Entwurf des hessischen Programms Maßnahmen an den oberirdischen Gewässern Erlenbach und Seulbach vorgesehen. Das endgültige Maßnahmenprogramm soll vom Land Hessen im Dezember 2009 veröffentlicht werden. Die dort festgelegten Ziele sollen grundsätzlich bis 2015 erreicht werden.

Mit der „Verordnung über die Eigenkontrolle von Abwasseranlagen (Abwassereigenkontrollverordnung - EKVO)“ verpflichtete das Land Hessen im Jahr 1993 die Kommunen als Betreiber der öffentlichen Abwasseranlagen ihre unterirdischen Abwassersysteme zu prüfen und schadhafte Stellen zum Schutz von Boden und Grundwasser nach Priorität und Kostenvolumen instand zu setzen. Eine Pflichtaufgabe, die eine große finanzielle, logistische und personelle Herausforderung für die Kommunen, somit auch für die Stadt Friedrichsdorf, bedeutet. Die städtischen Abwasserkanäle und Leitungen werden jährlich in Form von Kanalsanierungs und -erneuerungsarbeiten von relevanten Schäden befreit. Die Umsetzung der EKVO bleibt eine dauerhafte, kostenintensive Pflichtaufgabe für die Stadtverwaltung.

Zum Schutz natürlicher Wasserreserven und zur Entlastung des städtischen Abwassernetzes haben sich seit Jahren Regenwassermanagement- und Regenwasserbewirtschaftungsstrategien durchgesetzt, die den bewussten Umgang und sparsamen Verbrauch von Trinkwasser, die Verwertung von Niederschlagswasser, die Versickerung des unbelasteten Regenwassers und die Entsiegelung von Flächen bei gleichzeitiger Erhöhung des Grünanteils von Außenanlagen befürworten.

Das Regenwassermanagement und die Entwässerungsplanung sollen bereits dezentral auf den einzelnen Grundstücken beginnen und nach den gängigen Richtlinien und rechtlichen

Grundlagen (EU-Wasserrahmenrichtlinie, Wasserhaushaltsgesetz WHG, Hessisches Wassergesetz HWG, sowie die Hessische Bauordnung HBO) erfolgen.

Die Siedlungsentwässerung war in den letzten Jahren dadurch geprägt, Regenwasser so schnell und so vollständig wie möglich aus Siedlungsgebieten entweder in ein Mischwasser- oder ein Regenwasserkanalnetz abzuleiten. Dieses traditionelle Entwässerungskonzept ist seit Jahren im Umbruch und heute nicht mehr allgemein anerkannter Stand der Technik. Die jeweiligen örtlichen Bedingungen sind vor der Aufstellung eines Regenwassermanagements zu berücksichtigen. Da eine Versickerung des unbelasteten Regenwassers im Stadtgebiet Friedrichsdorf zwar wünschenswert, aber aufgrund der ungünstigen Bodenverhältnisse nicht möglich ist, kommt hier in erster Linie der bewusste Umgang und sparsame Verbrauch von Trinkwasser, die Verwertung, das Rückhalten und eine gedrosselte Einleitung in die öffentliche Abwasseranlage in Betracht. Jeder Einzelne hat Möglichkeiten, Niederschlagswasser auf seinem Grundstück zu verwerten und zurückzuhalten. Jeder Kubikmeter Wasser, der zurückgehalten wird, entschärft die ortsnahe Hochwassersituation und entlastet die zentrale Kläranlage.

Der Klimawandel hat auch in Friedrichsdorf zu einer Veränderung der Niederschlagsverhältnisse geführt, immer häufiger kommt es zu Starkregen. Das Garten- und Tiefbauamt der Stadt Friedrichsdorf entwickelt gemeinsam mit privaten Grundstückseigentümern bei neuen Erschließungsmaßnahmen und bei Umbauten im Bestand Konzepte zur Regenwasserbewirtschaftung, in denen das Niederschlagswasser geregelt aufgenommen und abgeleitet wird. Das kommunale Abwassernetz ist in die Betrachtung einzubeziehen.

Gemäß der Entwässerungssatzung der Stadt Friedrichsdorf ist der Schutz von Gebäuden und Grundstücken gegen Rückstau aus dem öffentlichen Kanalnetz auf planungsrechtlicher Ebene vorgeschrieben. Des Weiteren ist die Einführung einer zusätzlichen Niederschlagswassergebühr zum Januar 2011 geplant. Sie soll für alle relevanten versiegelten Flächen, die in die öffentliche Kanalisation einleiten, erhoben werden.

### Kernaussagen des Konzeptes

Umsetzung von Maßnahmen gemäß der EU-Wasserrahmenrichtlinie, , nach Bekanntgabe des hessischen Maßnahmenprogramms, voraussichtlich bis 2015.

Dauerhafte, jährliche Umsetzung der „Verordnung über die Eigenkontrolle von Abwasseranlagen (Abwassereigenkontrollverordnung - EKVO)“.

Kontinuierliche Bearbeitungen von Bestand und Entwässerungsentwürfen mit Planern und Bauherren zum objektbezogenen Regenwassermanagement (in erster Linie das Sammeln und Speichern, die Verwertung sowie die geregelte Ableitung von Regenwasser bzw. auch Teile davon). Dabei ist die Entsiegelung von befestigten Flächen zur Entlastung des kommunalen Abwassernetzes wünschenswert.

Zum Januar 2011 ist die Einführung einer getrennten Abwassergebühr geplant.

### Aussagen des Leitbildes

<b>Dimensionen</b>	<b>Aussage</b>
Siedlungsentwicklung 2033	Qualitatives Wachstum
Grün- und Freiraum 2033	Hochwertige Grün- und Freiflächen

### **Rückkopplung mit dem Leitbild**

Grundwasserschutz und Trinkwassereinsparung sind Teilaspekte des Flächenschutzes. Das Leitbild „Friedrichsdorf – Bürgersinn und Toleranz“ trifft Aussagen zum Wachstum der Siedlungsflächen, die sich mit den Konzeptzielen decken. Auf Grund der Aussagen zum Handlungsbedarf sollte auch das Leitbild weiterentwickelt werden.



## Impressum

Stadt Friedrichsdorf  
Stadtplanungs- und Hochbauamt  
Hugenottenstraße 55

61381 Friedrichsdorf

planquadrat  
Efers Geskes Krämer Part.G.dwb BDA  
Architekten und Stadtplaner

Platz der Deutschen Einheit 21  
64293 Darmstadt

[www.planquadrat.com](http://www.planquadrat.com)